



Regionalmonitoring Ostwestfalen-Lippe 2008

Regionsvergleichende Analyse der Indikatoren der
Beschäftigtenentwicklung und der wirtschaftlichen Entwicklung



Bezirksregierung Detmold

Regionalmonitoring Ostwestfalen-Lippe 2008

Regionsvergleichende Analyse der Indikatoren der
Beschäftigtenentwicklung und der wirtschaftlichen Entwicklung

Impressum:

Herausgeber:
Bezirksregierung Detmold
Leopoldstraße 15
32756 Detmold

Tel.: 05231-71-0
Fax: 05231-71-1295
Email: poststelle@bezreg-detmold.nrw.de
Internet: www.brdt.nrw.de

© Bezirksregierung Detmold 2008

Verfasser:
Dr. Hans-Joachim Keil

Detmold 2008



Vorwort

Die Bezirksregierung Detmold hat in den Jahren 2003 bis 2006 in fünf grundlegenden Untersuchungen die Entwicklungen in den Bereichen der Demografie, des Arbeitsmarktes, der Wirtschaft und in den allgemein- und berufsbildenden Schulen analysiert. Diese Untersuchungen dienten auch zur Vorbereitung der Regionalkonferenz Ostwestfalen-Lippe 2006 „Berufliche Bildung und Innovation in der Wirtschaft“.

Die Regionalkonferenz hat unter anderem auch das Ziel formuliert, ein OWL-weites Monitoring (Prozess einer dauerhaften Datenaktualisierung) zu etablieren. Vor diesem Hintergrund wurden regelmäßige Analysen der für die Region wichtigen Indikatoren eingeführt. Aktuell liegen mit dem Regionalmonitoring Ostwestfalen-Lippe 2008 jetzt drei regionsvergleichende Analysen der Indikatoren der Bevölkerungsentwicklung, der Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen und des Ausbildungsstellenmarktes sowie der Beschäftigtenentwicklung und der wirtschaftlichen Entwicklung vor.

In dieser Untersuchung werden die Entwicklungen aufgezeigt, die nach der Durchführung der Regionalkonferenz in den Bereichen Beschäftigtenentwicklung und Wirtschaftsentwicklung analysiert werden konnten.

Im Ergebnis zeigt die Untersuchung die positiven Entwicklungstrends der konjunkturellen Erholung in den Jahren 2006 und 2007 auf. Ich hoffe, dass es der Region und den hier arbeitenden Menschen und Unternehmen gelingen wird, diese Trends zu verstetigen und soweit möglich zu verstärken.

M. Thomann-Stahl

Marianne Thomann-Stahl
Regierungspräsidentin

Inhalt

Vorwort.....	5
Inhalt.....	6
1 Beschäftigtenentwicklung in OWL in den Jahren 2005 bis 2007	7
2 Wirtschaftliche Entwicklung	7
2.1 Wirtschaftskraft (Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner) in OWL im Vergleich mit den anderen Regierungsbezirken	7
2.2 Analyse der Entwicklung des Produzierenden Gewerbes im Jahr 2007	8
3 Zusammenfassung	11
4 Materialien	12
4.1 Beschäftigtenentwicklung.....	13
4.1.1 Erwerbstätige.....	13
4.1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.....	15
4.1.3 Beschäftigte des Produzierenden Gewerbes	27
4.2 Wirtschaftliche Entwicklung.....	28
4.2.1 Bruttoinlandsprodukt.....	28
4.2.2 Aktuelle Analyse der Indikatoren des Produzierenden Gewerbes	31

1. Beschäftigtenentwicklung in OWL in den Jahren 2005 bis 2007

Ostwestfalen-Lippe wies in den 80er Jahren und bis zur Mitte der 90er Jahre eine große Dynamik bei der Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung auf. Von 1998 bis 2004 hatte OWL dagegen nach einschlägigen Indikatoren die höchsten Beschäftigten-Verluste im Regierungsbezirksvergleich von Nordrhein-Westfalen (siehe die Untersuchung Wandel der Beschäftigtenstrukturen in Ostwestfalen-Lippe). Im Jahr 2005 konnte OWL die Zahl der Erwerbstätigen wieder leicht erhöhen und nahm nach dem Regierungsbezirk Köln wieder den zweitbesten Rangplatz im Regierungsbezirksvergleich von NRW ein.

Nach der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat OWL vom ersten Quartal 2001 bis zum 1. Quartal 2005 51.000 Arbeitsplätze verloren (-7,1%). Vom 1. Quartal 2005 bis zum 1. Quartal 2007 sind in OWL aber wieder 19.000 Arbeitsplätze (+2,9%) geschaffen worden. Das ist die höchste Steigerung im Regierungsbezirksvergleich, im Landesdurchschnitt nahm die Beschäftigung um 1,6% zu. Während in den ersten fünf Jahren vorwiegend die Arbeitsplätze der Männer abgebaut worden sind, sind in den letzten beiden Jahren deutlich mehr Arbeitsplätze für Männer als für Frauen geschaffen worden.

Die Statistik des Produzierenden Gewerbes (für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) weist für OWL im Jahr 2007 eine Schaffung von zusätzlichen 3.500 Arbeitsplätzen aus. Das Beschäftigungswachstum ist also auch im gewerblichen Bereich eingetreten. OWL liegt zusammen mit dem Regierungsbezirk Arnsberg mit einem Beschäftigungsanstieg von 2% an der Spitze in NRW.

Der Trend des Beschäftigungswachstums, der zum Zeitpunkt der Regionalkonferenz 2006 schon erkennbar war, hat sich voll bestätigt. OWL liegt wieder an der Spitze des Aufschwungs am Arbeitsmarkt. Es müsste aber näher untersucht werden, ob die neugeschaffenen Arbeitsplätze auch die Qualität aufweisen, wie diejenigen, die in den Vorjahren abgebaut worden sind.

Im Ergebnis bleibt festzustellen, dass OWL nach sieben Jahren Arbeitsplatzverlusten wieder vergleichsweise viele Arbeitsplätze seit 2005 geschaffen hat.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

2.1 Wirtschaftskraft (Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner) in OWL im Vergleich mit den anderen Regierungsbezirken

Keiner der drei westfälischen Regierungsbezirke erreicht die hohe Wirtschaftskraft der Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln. OWL weist die höchste Wirtschaftskraft in Westfalen auf. Pro Einwohner wurden im Jahr 2005 knapp 26.000 Euro erwirtschaftet. In OWL hat der Kreis Herford die höchste und der Kreis Höxter die niedrigste Wirtschaftskraft pro Einwohner. Im Jahr 2005 war das Wirtschaftswachstum in

OWL mit +2,5% höher als in den vier anderen Regierungsbezirken. Aber auch die Wirtschaft in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg ist schneller gewachsen als in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Der Regierungsbezirk Köln hatte das geringste Wirtschaftswachstum, weil in Köln, Leverkusen und im Aachener Raum die Wirtschaft schrumpfte.

2.2 Analyse der Entwicklung des Produzierenden Gewerbes im Jahr 2007

Das Produzierende Gewerbe ist nach wie vor die Basis der wirtschaftlichen Entwicklung. Deshalb wird mit den neuesten Daten die Struktur und Entwicklung des Produzierenden Gewerbes gesondert untersucht. In der Statistik des Produzierenden Gewerbes werden folgende Grundlagendaten erhoben:

- Zahl der Betriebe
- Umsatz
- Auslandsumsatz
- Umsatz mit nicht zur Eurozone gehöriem Ausland
- Umsatz mit der Eurozone
- Beschäftigte
- Lohn- und Gehaltssumme
- Geleistete Arbeitsstunden

Mit diesen Grundlagendaten können zahlreiche Indikatoren gebildet werden, die dazu beitragen die Strukturen und die Veränderungen des Produzierenden Gewerbes im regionalen Vergleich besser zu verstehen.

- **OWL hat aufgrund der mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur die geringste Betriebsgröße im Regierungsbezirksvergleich.**
- **Das Umsatzwachstum lag im Jahr 2007 unter dem NRW-Durchschnitt**
Im Jahr 2007 hat sich aber in OWL das Wirtschaftswachstum wieder deutlich abgeschwächt: Das Umsatzwachstum des Produzierenden Gewerbes lag unter dem Landesdurchschnitt. Hierzu trug insbesondere das geringe Wachstum in Bielefeld und im Kreis Herford bei. In OWL erreichten dagegen die Kreise Lippe und Höxter die höchste Steigerung des Umsatzes.
- **OWL hat den niedrigsten Umsatz pro Beschäftigten im Regierungsbezirksvergleich**
Das liegt an der Branchenstruktur. Mit Bekleidung, Möbeln und Nahrungsmitteln, die in OWL stark vertreten sind, können im Gegensatz zu den kreisfreien Städten Köln und Bochum, in denen die kapitalintensiv produzierende Automobilindustrie vertreten ist, kein hoher Umsatz pro Beschäftigten erzielt werden.
- **Wegen der geringen Kapitalintensität (d.h. anders formuliert wegen der hohen Arbeitsintensität) erzeugen die Beschäftigten in OWL den niedrigsten Produktionswert (=Umsatz) pro Arbeitsstunde.**

- **In den vier anderen Regierungsbezirken hat die Arbeitsproduktivität deutlich stärker zugenommen als in OWL, so dass sich die Schere weiter öffnet.**
- **OWL hat eine deutlich höhere Beschäftigungselastizität als die vier anderen Regierungsbezirke bei Nachfrageschwankungen.**
Wegen der höheren Arbeitsintensität werden in OWL beim Abschwung bedeutend mehr Arbeitskräfte entlassen als in den anderen Regierungsbezirken, beim Aufschwung werden mehr eingestellt. Bislang wurde vermutet, dass in OWL der hohe Anteil der Konsumgüterindustrie für die Beschäftigungsschwankungen verantwortlich ist, der eigentliche Grund ist aber die unterschiedliche Beschäftigungselastizität im Regierungsbezirksvergleich.
- **OWL hat hinter dem Regierungsbezirk Arnsberg die zweithöchste Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr.**
- **In OWL ist die Zahl der durchschnittlichen Jahresarbeitsstunden niedriger als in den anderen Regierungsbezirken.**
In OWL arbeiten die Beschäftigten im Durchschnitt 58 Stunden pro Jahr weniger als im Regierungsbezirk Köln. Hierfür können verschiedene Gründe die Ursache sein: Unterschiedlicher Anteil der Teilzeitbeschäftigten (insbesondere bei variierendem Frauenbeschäftigtenanteil), unterschiedliche Wochenarbeitszeiten und unterschiedlicher Anteil der Überstunden.
- **Obwohl OWL die geringste Jahresarbeitsstundenzahl hat, ist er der einzige Regierungsbezirk in NRW, in dem die Zahl der durchschnittlichen Arbeitsstunden im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr reduziert worden ist.**
Da in OWL auch die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze geschaffen worden sind, sind vermutlich viele Überstunden abgebaut worden.
- **OWL hat das niedrigste Lohn- und Gehaltsniveau im Regierungsbezirksvergleich, nicht zuletzt deshalb weil wegen der geringeren Kapitalintensität die Arbeitsproduktivität vergleichsweise niedrig ist.**
Im Regierungsbezirk Düsseldorf liegt das Niveau um 20% höher. In OWL weist Bielefeld das höchste Niveau und der Kreis Höxter das niedrigste Niveau auf.
- **Die starke Nachfrage nach Arbeitsplätzen hat auch dazu geführt, dass in OWL die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter (zusammen mit dem Regierungsbezirk Arnsberg) besonders stark angestiegen ist.**
Das ist u.a. darauf zurück zu führen, dass in diesen beiden Regierungsbezirken die Beschäftigung besonders stark zugenommen hat. Die Steigerung der Summe der Löhne und Gehälter beträgt im Kreis Paderborn 7,6% und im Kreis Gütersloh 7,4%. Dadurch müsste sich die Kaufkraft in diesen beiden Kreisen deutlich verbessert haben.
- **Die Lohnsteigerung für den einzelnen Beschäftigten war aber in den Kreisen Herford, Lippe, Paderborn und Höxter geringer als im Landesdurchschnitt**

Die deutlich gestiegene Lohnsumme geht in OWL vorwiegend auf die Mehrbeschäftigung zurück und kaum auf eine Lohnsteigerung für den einzelnen Beschäftigten. Am höchsten war die Lohnsteigerung in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg.

- **In OWL ist die Arbeits- bzw. Lohnintensität im Regierungsbezirksvergleich am höchsten.**
In Bielefeld und im Kreis Lippe ist der Anteil der Lohn- und Gehaltskosten am Produktionswert (Umsatz) besonders hoch. Das liegt in Lippe vermutlich an der Möbelindustrie. In Bochum und Köln ist sie dagegen (u.a. wegen der weitgehend automatisierten Automobilindustrie, die zugleich einen hohen Umsatz erzielt) recht gering.
- **In OWL ist die unter allen Regierungsbezirken höchste Arbeitsintensität bei der Produktion am geringsten gesunken.**
In Bielefeld ist sie sogar angestiegen. In den Kreisen Lippe und Höxter ist sie stärker gesunken. Das ist vermutlich durch unbezahlte Mehrarbeit erreicht worden, denn die Beschäftigung wurde in diesen beiden Kreisen nicht reduziert. Ein Anstieg der Arbeitskosten in einzelnen Kreisen deutet auf strukturelle Probleme hin: Der Produktionswert ist weniger angestiegen als die Lohnkosten.
- **OWL hat aufgrund der Branchenstruktur und der stärker mittelständisch geprägten Wirtschaft die niedrigste Exportquote der fünf Regierungsbezirke.**
- **OWL hat zusammen mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf die niedrigste Exportquote in die Euro-Länder.**
- **Bei der Exportquote in die Nicht-Euro-Länder nimmt OWL vor dem Regierungsbezirk Münster den 4. Rangplatz ein.**

Fazit: Die Branchenstruktur und die hohe Arbeitsintensität der mittelständisch geprägten Wirtschaft weisen in OWL Besonderheiten auf, die dazu führen, dass die Beschäftigungsschwankungen in OWL im Konjunkturverlauf besonders hoch sowie die Arbeitsproduktivität und die Exportquoten vergleichsweise niedrig sind. Das hat zur Folge, dass die Lohnentwicklung mit der in einigen anderen Landesteilen nicht mithalten kann, was sich dann wiederum auf die Entwicklung der Kaufkraft auswirkt.

3. Zusammenfassung

Beschäftigtenentwicklung und Wirtschaftliche Entwicklung in den letzten 10 Jahren

- OWL hat nach sieben Jahren Arbeitsplatzverlusten wieder vergleichsweise viele Arbeitsplätze seit 2005 geschaffen.
- OWL erreichte im Jahr 2005 in Westfalen das höchste Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner.
- Aufgrund der mittelständisch geprägten Wirtschaft hat OWL im Regierungsbezirksvergleich die geringste Betriebsgröße
- OWL hat aufgrund der hohen Arbeitsintensität der Wirtschaft den niedrigsten Umsatz pro Beschäftigten im Regierungsbezirksvergleich.
- Auch im Jahr 2007 hat in den anderen vier Regierungsbezirken die Arbeitsproduktivität stärker zugenommen als in OWL.
- OWL hat eine deutlich höhere Beschäftigungselastizität als die vier anderen Regierungsbezirke bei Nachfrageschwankungen. D.h., wegen der höheren Arbeitsintensität werden in OWL beim Abschwung bedeutend mehr Arbeitskräfte entlassen als in den anderen Regierungsbezirken, beim Aufschwung werden mehr eingestellt.
- OWL hatte im Jahr 2007 die zweithöchste Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt.
- Diese Zunahme ist durch die Neueinstellung von Arbeitskräften verursacht worden und nicht durch Mehrarbeit der Beschäftigten, die pro Kopf die niedrigste Jahresarbeitsstundenzahl erreichen und die sogar noch weiter zurückgegangen ist.
- Durch die überdurchschnittliche Zunahme der Beschäftigung ist die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter überdurchschnittlich stark angestiegen.
- OWL weist aber nach wie vor das niedrigste Lohn- und Gehaltsniveau im Regierungsbezirksvergleich auf, nicht zuletzt deshalb weil wegen der Branchenstruktur die Kapitalintensität und damit die Arbeitsproduktivität vergleichsweise niedrig sind.
- OWL weist aufgrund der Branchenstruktur die niedrigste Exportquote auf. Dies gilt insbesondere für die Exportquote in die Euro-Länder.
- Bei der Exportquote in die Nicht-Euro-Länder nimmt OWL vor dem Regierungsbezirk Münster den 4. Rangplatz ein.

4. Materialien

Beschäftigtenentwicklung

4.1.1 Erwerbstätige

4.1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

4.1.3 Beschäftigte des Produzierenden Gewerbes

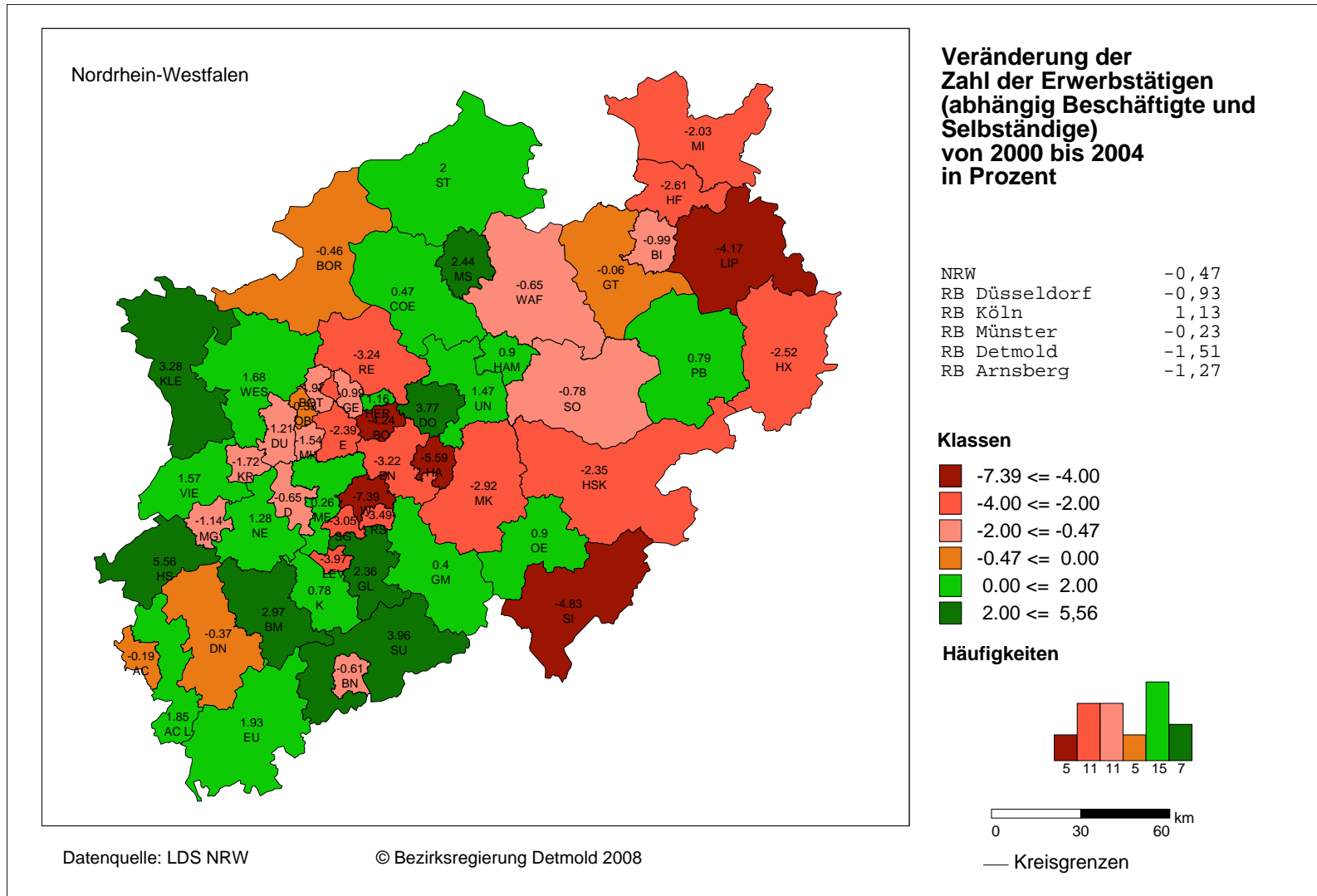
Wirtschaftliche Entwicklung

4.2.1 Bruttoinlandsprodukt

4.2.2 Aktuelle Analyse der Indikatoren des Produzierenden Gewerbes

4.1 Beschäftigtenentwicklung

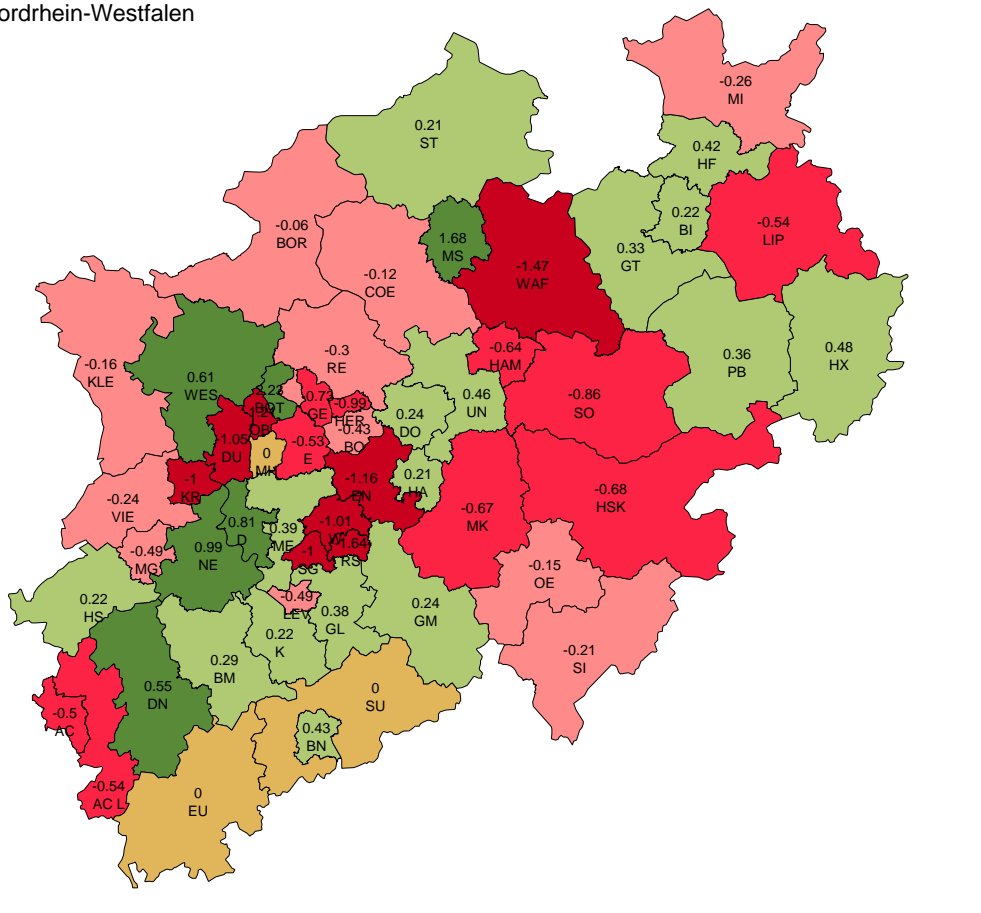
4.1.1 Erwerbstätige



Karte 1

Von 2000 bis 2004 hatte der Regierungsbezirk Detmold die schlechteste und der Regierungsbezirk Köln die beste Entwicklung. In OWL war die Arbeitsplatzentwicklung im Kreis Paderborn am besten und im Kreis Lippe am ungünstigsten.

Nordrhein-Westfalen



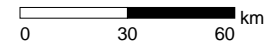
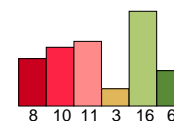
Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen (abhängig Beschäftigte und Selbständige) von 2004 bis 2005 in Prozent

NRW	-0,06
RB Düsseldorf	-0,13
RB Köln	0,11
RB Münster	0,04
RB Detmold	0,09
RB Arnsberg	-0,33

Klassen

- 1.64 <= -1.00
- 1.00 <= -0.50
- 0.50 <= -0.06
- 0.06 <= 0.00
- 0.00 <= 0.50
- 0.50 <= 2.23

Häufigkeiten



— Kreisgrenzen

Datenquelle: LDS NRW

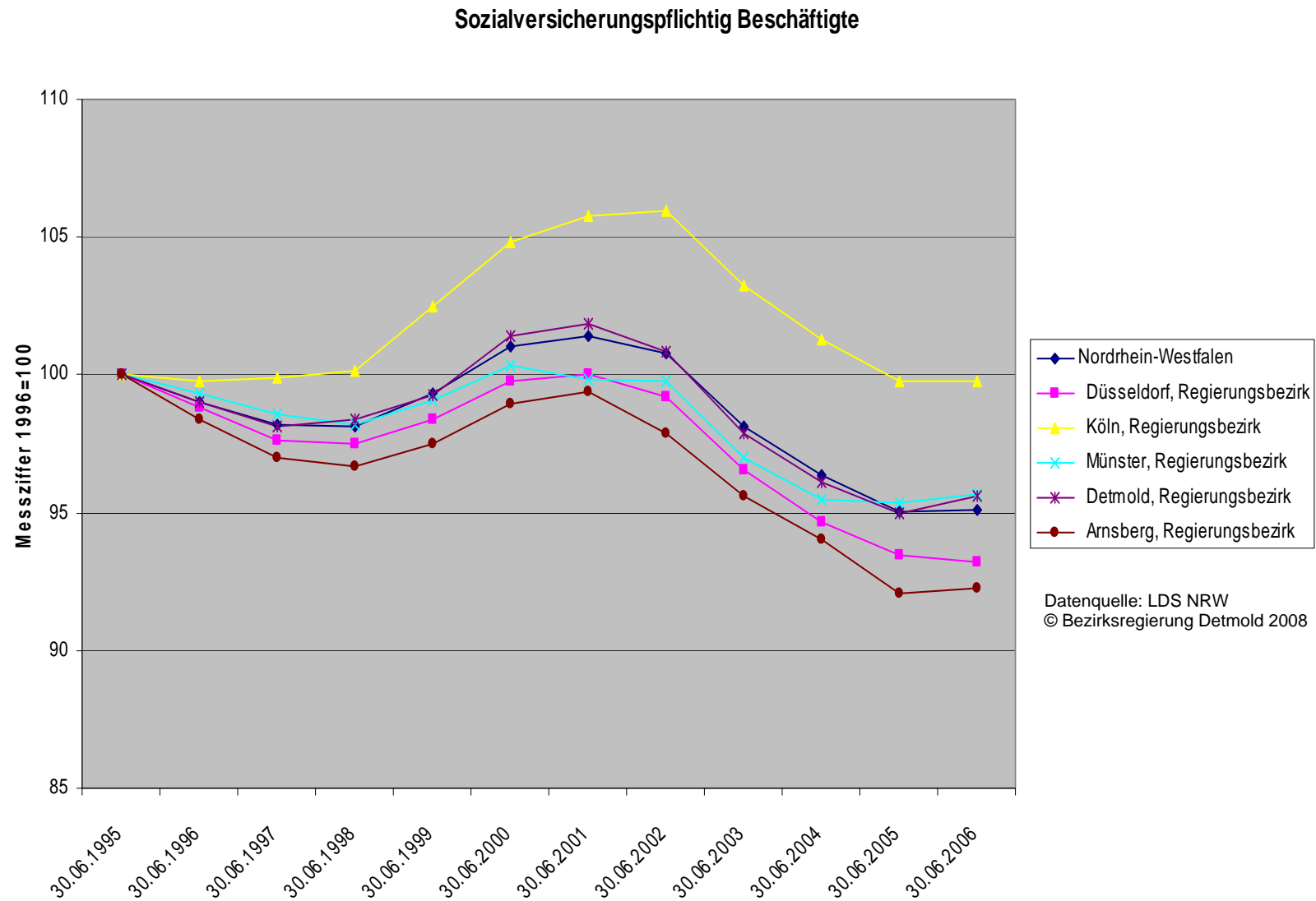
© Bezirksregierung Detmold 2008

Karte 2

Im Jahr 2005 ist die Zahl der Erwerbstätigen in drei Regierungsbezirken wieder leicht angestiegen. An der Spitze stehen die Regierungsbezirke Köln und Detmold. In OWL war die Entwicklung im Kreis Höxter am günstigsten und im Kreis Lippe am ungünstigsten.

4.1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Diagramm 1



Veränderungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen dem 31.3.2001, 31.3.2005 und dem 31.3.2007

Im ersten Quartal 2001 hatte Ostwestfalen-Lippe mit 714.415 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sein historisches Beschäftigungsmaximum erreicht. Von 2001 bis 2005 sind per Saldo 50.791 Arbeitsplätze abgebaut worden. Der Beschäftigungsrückgang lag mit -7,1% höher als im Landesdurchschnitt von -6,5%. Die Beschäftigtenzahl der Männer ist mit -37.733 (-9,2%) absolut und relativ erheblich stärker zurück gegangen als die der Frauen (-13.058 bzw. -4,3%). In OWL lag der Rückgang bei den deutschen Arbeitskräften bei -6,3% und bei den ausländischen Arbeitskräften bei -20,1%. Diese Rückgangsraten sind allerdings bei den deutschen aus methodischen Gründen etwas zu niedrig und bei den ausländischen Arbeitskräften etwas zu hoch, und zwar immer dann, wenn ausländische Arbeitskräfte die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen.

In OWL hatten zwischen den Jahren 2001 und 2005 folgende Wirtschaftsabteilungen Rückgangsraten über 20%:

- Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (-31,0%)
- Baugewerbe (-26,4%)
- Energie- und Wasserversorgung (-25,2%)

Das Verarbeitende Gewerbe erlitt einen Rückgang von 12,1%. Auch die Hälfte der Wirtschaftsabteilungen des Tertiären Sektors war von Beschäftigungsabbau betroffen:

- Verkehr und Nachrichtenübermittlung (-7,0%)
- Handel (-6,8%)
- Gastgewerbe (-6,7%)

- Kredit- und Versicherungsgewerbe (-6,0%).

Folgende Dienstleistungsbranchen konnten dagegen die Beschäftigung ausbauen:

- öffentlicher Dienst (vorwiegend im Gesundheits- und Sozialbereich) (+7,3%)
- Grundstückswesen, Dienstleistungen für Unternehmen (+5,9%)
- Öffentliche und private Dienstleistungen (+0,2%)

Für Ostwestfalen-Lippe ist es seit dem Jahr 2005 besonders erfreulich, dass OWL nach dem im Regierungsbezirksvergleich stärksten Beschäftigtenabbau von 2001 bis 2005 seit dem Jahr 2005 aber wieder die stärkste Beschäftigungszunahme aufweisen kann.

Vom 1. Quartal 2005 bis zum 1. Quartal 2007 ist in OWL die Zahl der Beschäftigten um 18.992 (+2,9%) angestiegen. Im Landesdurchschnitt hat dagegen die Beschäftigung nur um 1,6% zugenommen. Während in der Rezession überdurchschnittlich stark die Arbeitsplätze der Männer abgebaut worden waren, betrifft jetzt in der Wachstumsphase die Beschäftigungssteigerung vorwiegend die Männer (+ 15.975 bzw. +4,3%). Die Beschäftigungssteigerungen bleiben dagegen bei den Frauen mit + 3.017 Arbeitsplätzen bzw. +1,0% deutlich zurück.

Von der Beschäftigungszunahme profitieren am stärksten die deutschen Männer (+ 4,3%) und die ausländischen Männer (+3,5%). Der Aufschwung am Arbeitsmarkt geht an den aus-

ländischen Frauen fast vollständig vorbei (+0,1%) gegenüber +1,1% bei den deutschen Frauen.

Die Beschäftigung nimmt relativ am stärksten in folgenden Wirtschaftsabteilungen zu

- Energie- und Wasserversorgung (+22,3%)
- Grundstückswesen, Dienstleistungen für Unternehmen (+12,0%)
- Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (+11,2%)
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+8,1%)
- Baugewerbe (+7,4%)
- Handel (+3,7%)
- Gastgewerbe (+3,7%)

- Öffentliche und private Dienstleistungen (+2,2%)
Im Öffentlichen Dienst gibt es keine Beschäftigungsveränderungen.

Das Kredit- und Versicherungsgewerbe schrumpft mit -3,3% stärker als das Verarbeitende Gewerbe mit -0,8%.

Fazit: Es ist erfreulich, dass in Ostwestfalen-Lippe der wirtschaftliche Aufschwung am Arbeitsmarkt deutlich stärker auswirkt als in den vier anderen NRW-Regierungsbezirken. Wegen des höheren Gewichtes des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere der Konsumgüterindustrie besteht auch in Zukunft die Gefahr, dass der Beschäftigungsabbau in OWL wieder überdurchschnittlich hoch ist.

Tabelle 1

Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
zwischen dem 31.3.2001, 31.3.2005 und dem 31.3.2007
im Regierungsbezirk Detmold und im Landesvergleich

Datenquelle: LDS NRW
© Bezirksregierung Detmold 2008

Region		Beschäftigte			Beschäftigte			Veränderung absolut		Veränderung absolut		Veränderung Prozent		Veränderung Prozent		
		31.03.2001	31.03.2005	31.03.2007	31.03.2001	31.03.2005	31.03.2007	2001 bis 2005	2005 bis 2007	2001 bis 2005	2005 bis 2007	2001 bis 2005	2005 bis 2007	2001 bis 2005	2005 bis 2007	
		057 Reg.- Bez. Detmold	057 Reg.- Bez. Detmold	057 Reg.- Bez. Detmold	05 Nordrhein- Westfalen	05 Nordrhein- Westfalen	05 Nordrhein- Westfalen	057 Reg.- Bez. Detmold	057 Reg.- Bez. Detmold	05 Nordrhein- Westfalen	05 Nordrhein- Westfalen	057 Reg.- Bez. Detmold	057 Reg.- Bez. Detmold	05 Nordrhein- Westfalen	05 Nordrhein- Westfalen	
Beschäftigte	insgesamt	714 415	663 624	682.616	5 943 560	5 559 304	5.648.252	-50.791	18.992	-384.256	88.948	-7,1	2,9	-6,5	1,6	
	männlich	411 834	374 101	390.076	3 431 422	3 134 695	3.203.243	-37.733	15.975	-296.727	68.548	-9,2	4,3	-8,6	2,2	
	weiblich	302 581	289 523	292.540	2 512 138	2 424 609	2.445.009	-13.058	3.017	-87.529	20.400	-4,3	1,0	-3,5	0,8	
	Vollzeit beschäftigt		550 457	560.792		4 673 472	4.696.239		10.335		22.767		1,9		0,5	
	Teilzeit beschäftigt		113 068	121.693		883 731	949.584		8.625		65.853		7,6		7,5	
	Auszu- bildende		41 568	42.924		333 318	341.528		1.356		8.210		3,3		2,5	
Beschäftigte	Deutsche	670 537	628 364	646.511	5 440 996	5 134 254	5.212.097	-42.173	18.147	-306.742	77.843	-6,3	2,9	-5,6	1,5	
	männlich	350 771	365.906		2 856 183	2.915.743		15.135		59.560		4,3		2,1		
	weiblich	277 593	280.605		2 278 071	2.296.354		3.012		18.283		1,1		0,8		
	Ausländer/-innen	43 878	35 074	35.908	502 564	422 841	434.311	-8.804	834	-79.723	11.470	-20,1	2,4	-15,9	2,7	
	männlich	23 223	24.046		277 226	286.424		823		9.198		3,5		3,3		
	weiblich	11 851	11.862		145 615	147.887		11		2.272		0,1		1,6		
Beschäftigte	in der Wirtschaftsabteilung	Land- u. Forst- wirtschaft,Fischerei	5 516	4 961	5.518	44 411	42 035	45.732	-555	557	-2.376	3.697	-10,1	11,2	-5,4	8,8
	Produzierendes Gewerbe	307 757	263 533	264.971	2 130 482	1 811 753	1.778.415	-44.224	1.438	-318.729	-33.338	-14,4	0,5	-15,0	-1,8	
	Bergbau, Gewinnung von Steinen u.Erden	625	431	436	52 645	42 946	39.137	-194	5	-9.699	-3.809	-31,0	1,2	-18,4	-8,9	
	Verarbeitendes Gewerbe	258 389	227 188	225.393	1 641 726	1 428 076	1.391.025	-31.201	-1.795	-213.650	-37.051	-12,1	-0,8	-13,0	-2,6	
	Energie und Wasserversorgung	5 081	3 799	4.645	64 167	58 176	60.764	-1.282	846	-5.991	2.588	-25,2	22,3	-9,3	4,4	
	Baugewerbe	43 662	32 115	34.497	371 944	282 555	287.489	-11.547	2.382	-89.389	4.934	-26,4	7,4	-24,0	1,7	
	Handel, Gastge- werbe, Verkehr	157 857	147 025	153.768	1 421 089	1 326 174	1.358.122	-10.832	6.743	-94.915	31.948	-6,9	4,6	-6,7	2,4	
	Handel	112 328	104 641	108.518	970 121	901 443	910.814	-7.687	3.877	-68.678	9.371	-6,8	3,7	-7,1	1,0	
	Gastgewerbe	13 667	12 749	13.223	135 308	125 502	129.710	-918	474	-9.806	4.208	-6,7	3,7	-7,2	3,4	
	Verkehr und Nachrichtenüberm.	31 862	29 635	32.027	315 660	299 229	317.598	-2.227	2.392	-16.431	18.369	-7,0	8,1	-5,2	6,1	
	sonstige Dienstleistungen	243 106	248 057	258.318	2 345 883	2 378 743	2.465.282	4.951	10.261	32.860	86.539	2,0	4,1	1,4	3,6	
	Kredit- und Versicherungsgewerbe	19 327	18 171	17.566	226 695	220 680	215.175	-1.156	-605	-6.015	-5.505	-6,0	-3,3	-2,7	-2,5	
	Grundstückswesen Dienstleistung für Unternehmen	63 062	66 810	74.842	681 360	699 338	773.710	3.748	8.032	17.978	74.372	5,9	12,0	2,6	10,6	
	öffentliche Verwaltung	28 648	30 749	30.718	314 472	318 403	325.011	2.101	-31	3.931	6.608	7,3	-0,1	1,3	2,1	
	Öffentl. und private Dienstleistungen	132 069	132 327	135.192	1 123 356	1 140 322	1.151.386	258	2.865	16.966	11.064	0,2	2,2	1,5	1,0	

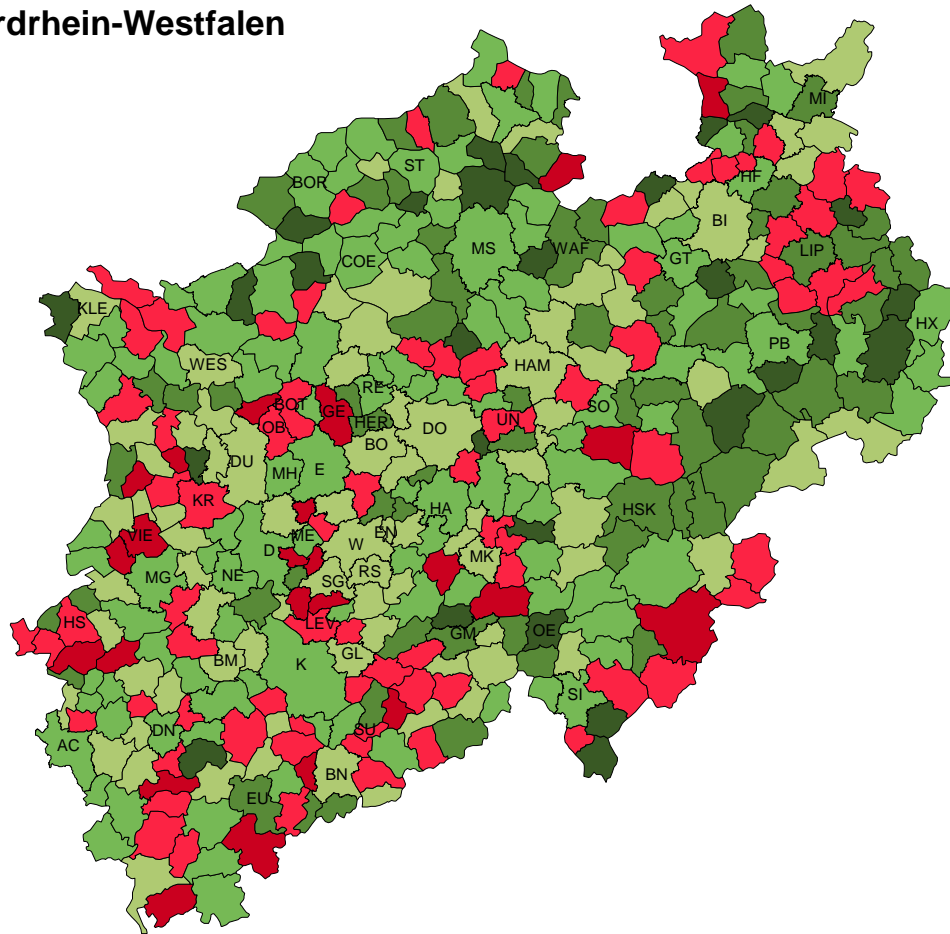
Tabelle 2

Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
vom 31.12.2005 bis zum 31.12.2006 in Prozent

	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Deutsche Männer	Deutsche Frauen	Ausländische Männer	Ausländische Frauen
Nordrhein-Westfalen	1,2	1,7	0,7	1,1	2,6	-1,0	0,5	3,7	0,7
Düsseldorf, Regierungsbezirk	0,8	1,1	0,4	0,6	2,0	-1,9	0,3	2,7	0,7
Köln, Regierungsbezirk	1,0	1,3	0,7	0,8	2,6	-2,0	0,6	3,4	1,1
Münster, Regierungsbezirk	1,5	2,0	1,0	1,4	3,6	1,4	0,9	4,9	1,0
Detmold, Regierungsbezirk	2,2	2,9	1,2	2,1	2,9	1,2	1,2	4,7	-0,5
Arnsberg, Regierungsbezirk	1,4	2,2	0,5	1,2	3,3	-1,2	0,4	4,8	0,2

Datenquelle: LDS NRW
© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen

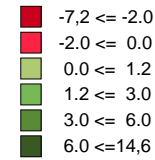


Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt

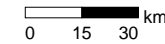
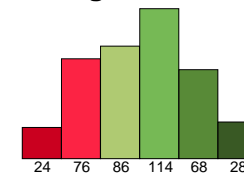
Veränderung 31.12.2005
bis 31.12.2006
in Prozent

NRW	+1,2
RB Düsseldorf	+0,8
RB Köln	+1,0
RB Münster	+1,5
RB Detmold	+2,2
RB Arnsberg	+1,4

Klassen



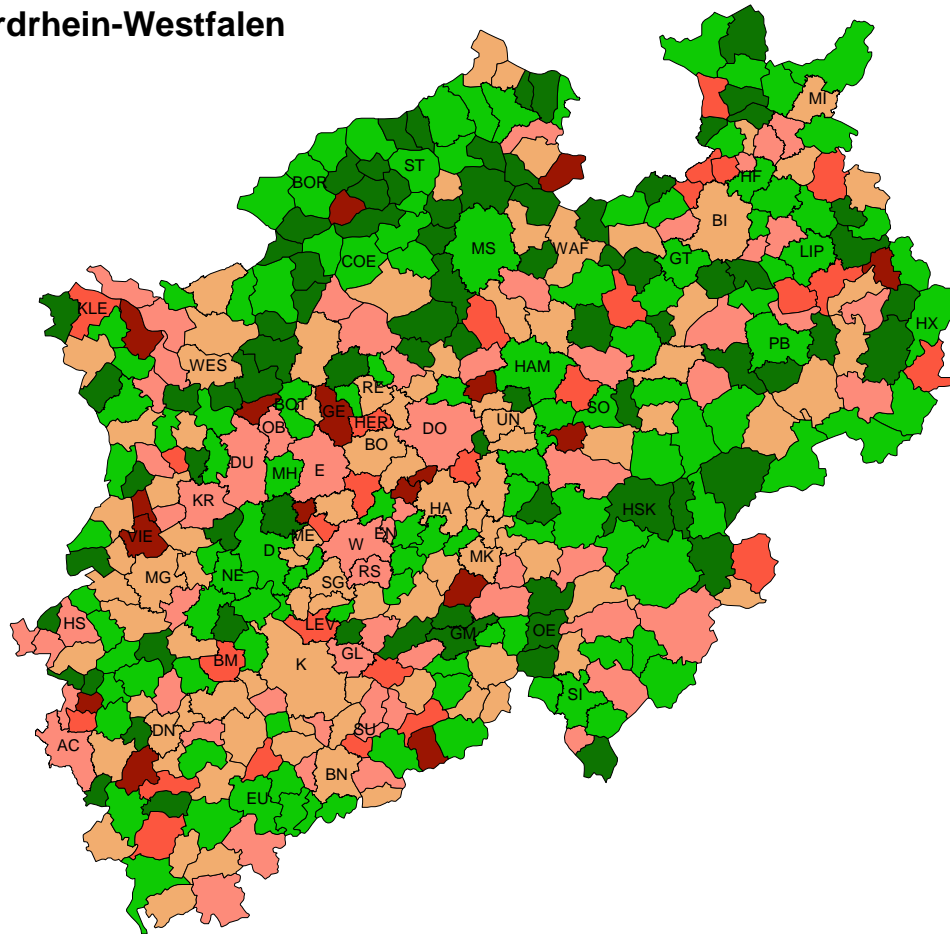
Häufigkeit



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen



Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte Deutsche Männer

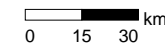
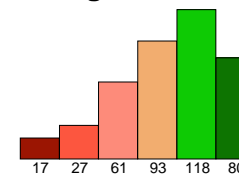
Veränderung 31.12.2005
bis 31.12.2006
in Prozent

NRW	-1,0
RB Düsseldorf	-1,9
RB Köln	-2,0
RB Münster	+1,4
RB Detmold	+1,2
RB Arnsberg	-1,2

Klassen

Dark Red	-26,3 <= -10
Red	-10 <= -6
Light Red	-6 <= -3
Orange	-3 <= 0
Light Green	0 <= 5
Dark Green	5 <= +62,3

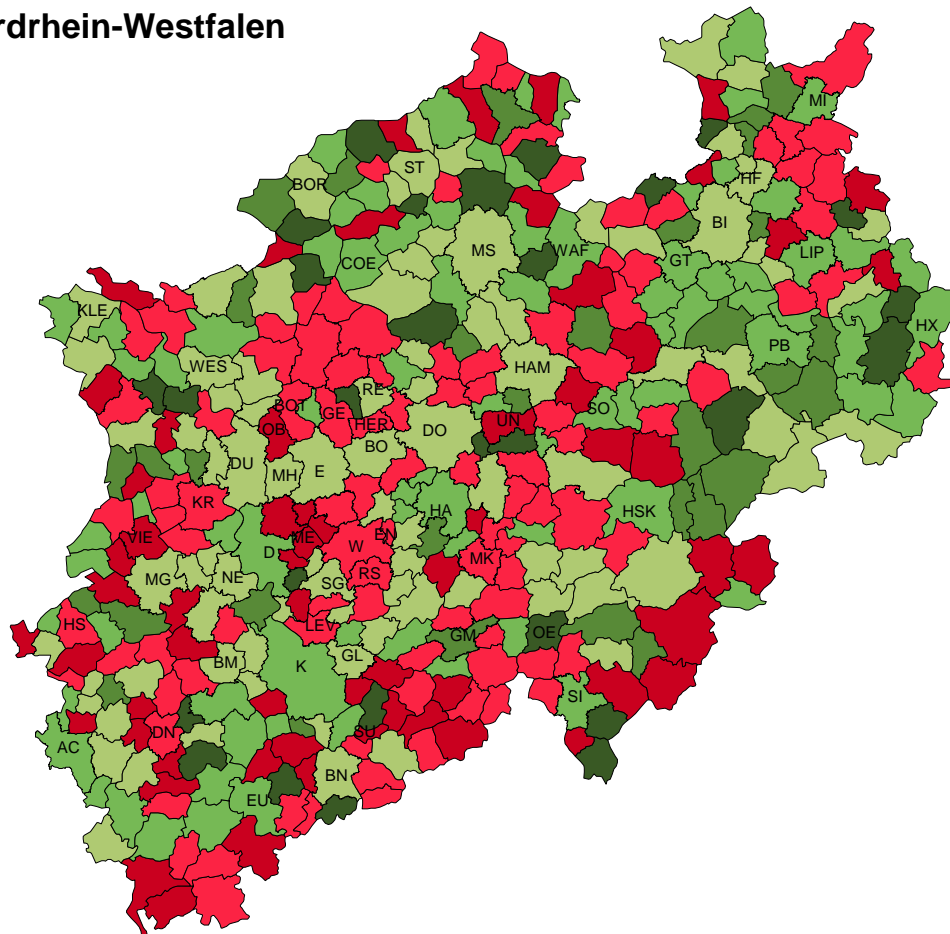
Häufigkeit



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen

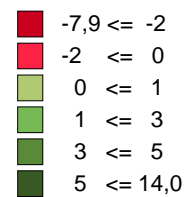


Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Deutsche Frauen

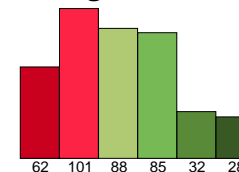
Veränderung 31.12.2005
bis 31.12.2006
in Prozent

NRW	+0,5
RB Düsseldorf	+0,3
RB Köln	+0,6
RB Münster	+0,9
RB Detmold	+1,2
RB Arnsberg	+0,4

Klassen



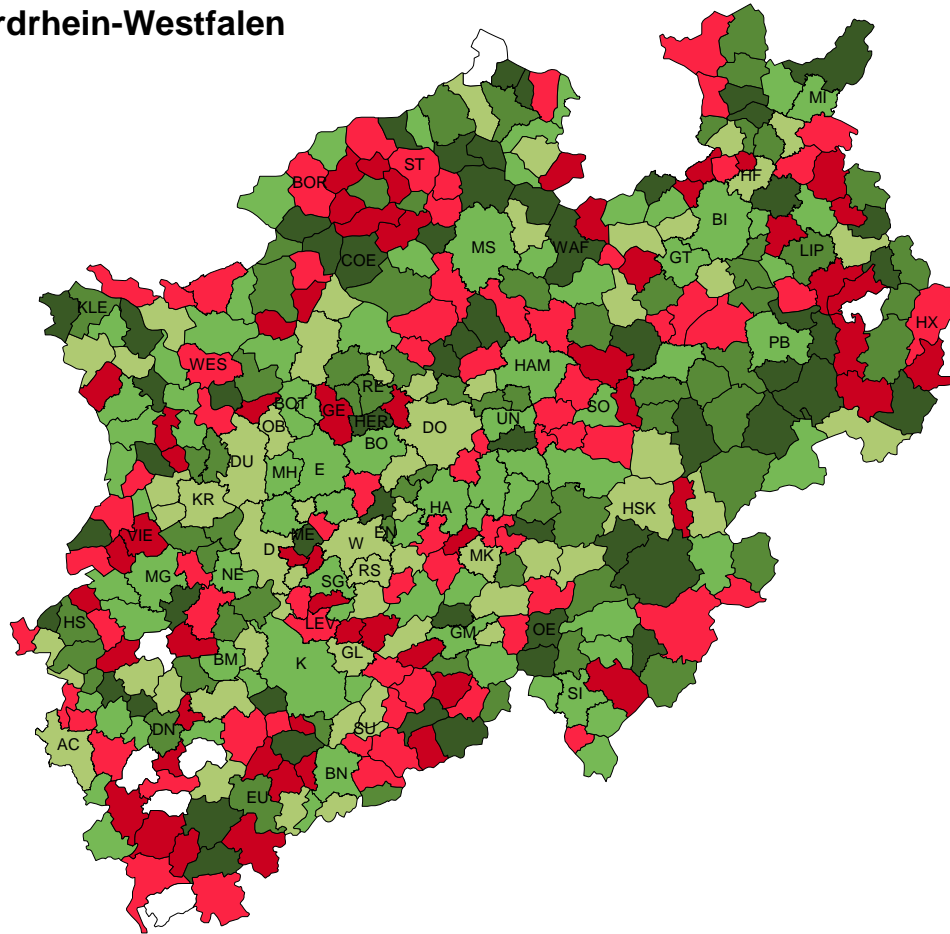
Häufigkeit



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ausländische Männer

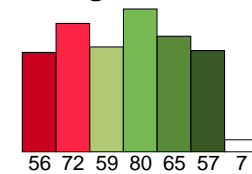
Veränderung 31.12.2005
bis 31.12.2006
in Prozent

NRW	+3,7
RB Düsseldorf	+2,7
RB Köln	+3,4
RB Münster	+4,9
RB Detmold	+4,7
RB Arnsberg	+4,8

Klassen

■	-30,4 <= -5.0
■	-5.0 <= 0.0
■	0.0 <= 3.7
■	3.7 <= 8.0
■	8.0 <= 15.0
■	15.0 <= 116.7
	Statistische Geheimhaltung

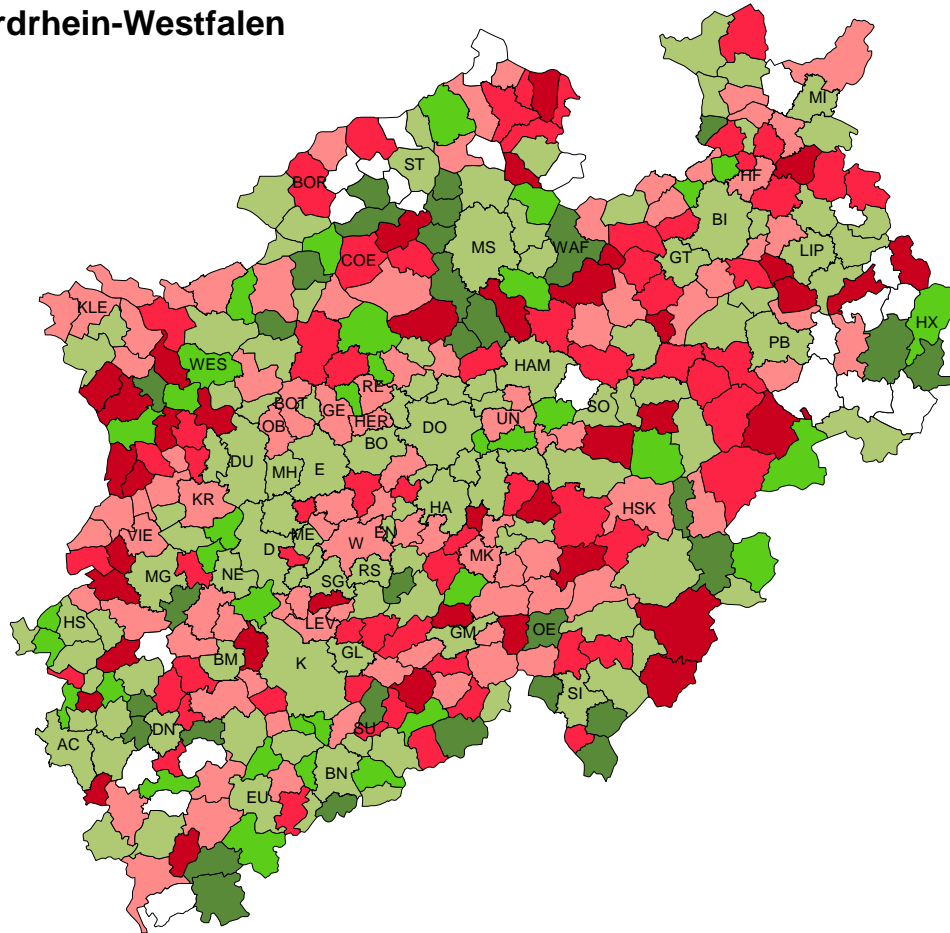
Häufigkeit



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ausländische Frauen

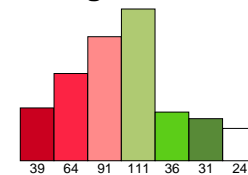
Veränderung 31.12.2005
bis 31.12.2006
in Prozent

NRW	+0,7
RB Düsseldorf	+0,7
RB Köln	+1,1
RB Münster	+1,0
RB Detmold	-0,5
RB Arnsberg	+0,2

Klassen

■	-45,4 <= -12
■	-12 <= -5
■	-5 <= 0
■	0 <= 10
■	10 <= 18
■	18 <= 75
	Statistische Geheimhaltung

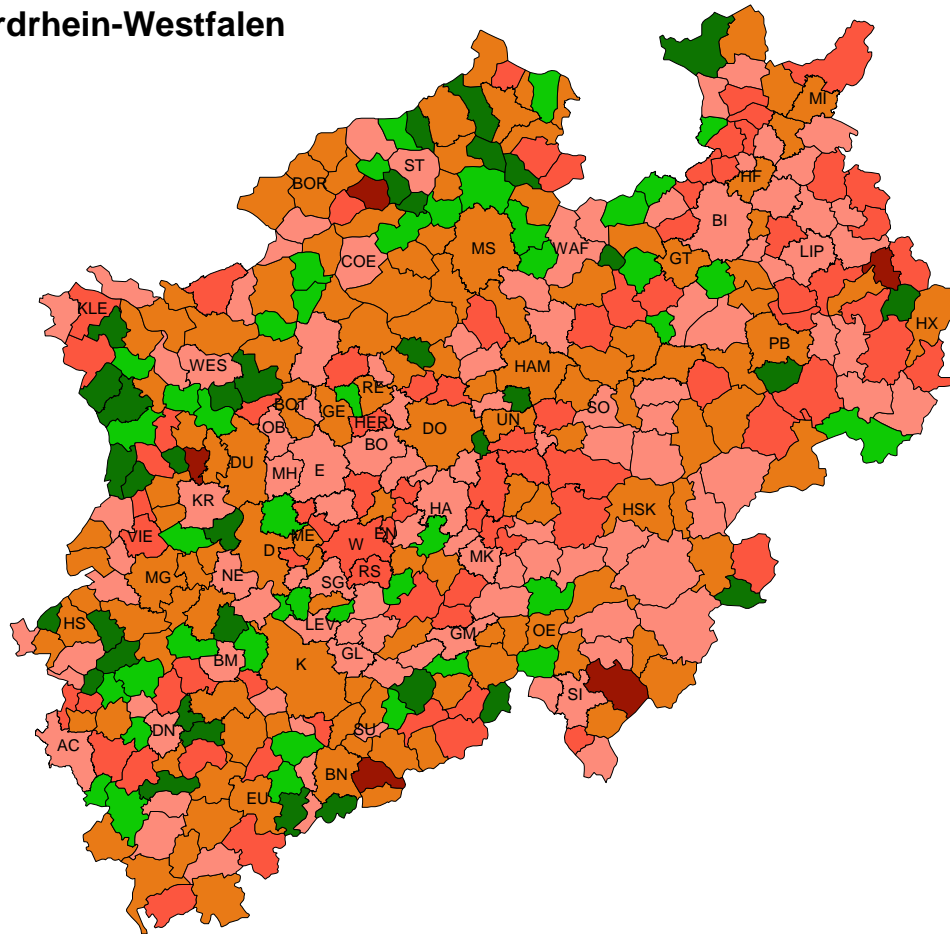
Häufigkeit



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

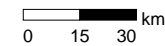
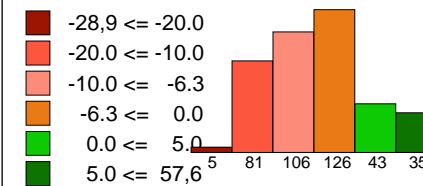
Veränderung
30.6.2001 bis 30.6.2005
in Prozent

NRW	-6,3
RB Düsseldorf	-6,6
RB Köln	-5,7
RB Münster	-4,5
RB Detmold	-6,8
RB Arnsberg	-7,4

Bielefeld	-7,0
Kr Gütersloh	-4,8
Kr Herford	-7,1
Kr Höxter	-6,0
Kr Lippe	-9,5
Kr Minden-Lübb.	-6,6
Kr Paderborn	-6,3

Klassen

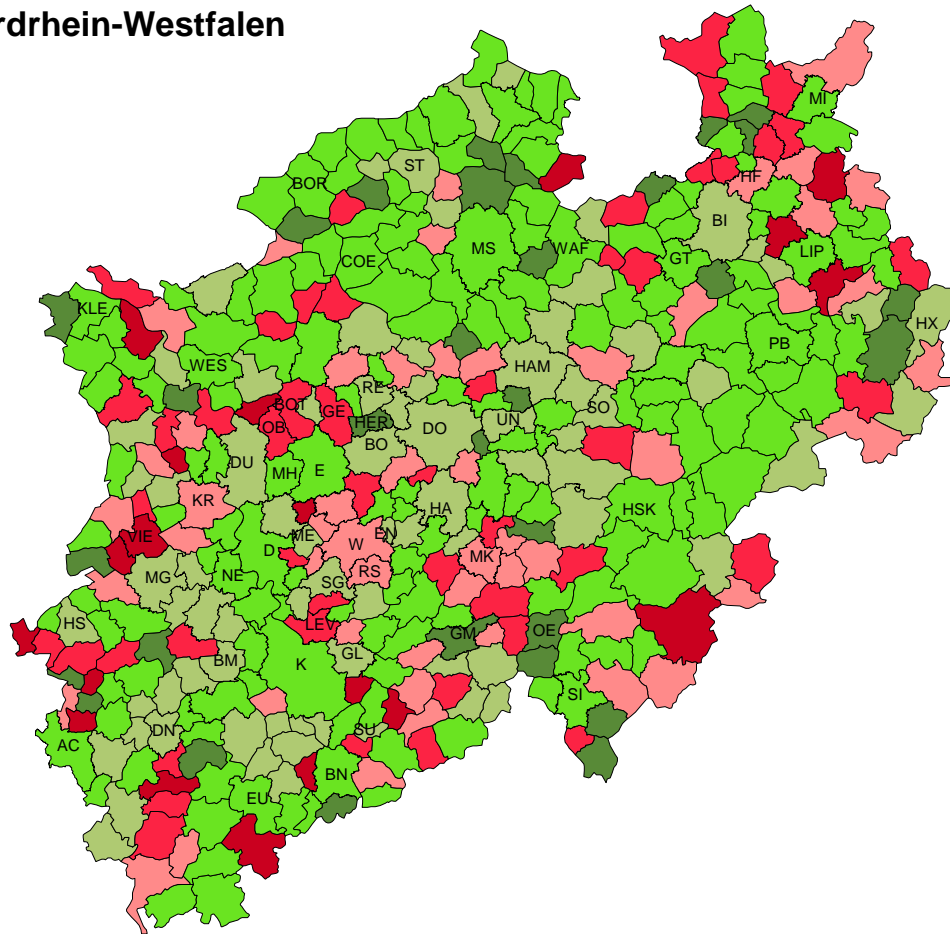
Häufigkeit



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Nordrhein-Westfalen



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Veränderung
30.6.2005 bis 31.3.2007
in Prozent

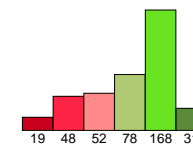
NRW	+1,7
RB Düsseldorf	+1,1
RB Köln	+1,6
RB Münster	+2,1
RB Detmold	+2,5
RB Arnsberg	+1,7

Bielefeld	+1,1
Kr Gütersloh	+4,2
Kr Herford	+0,5
Kr Höxter	+2,8
Kr Lippe	+1,4
Kr Minden-Lübbecke	+2,1
Kr Paderborn	+5,3

Klassen

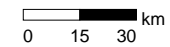
Dark Red	-13 ≤ -5.0
Red	-5.0 ≤ -2.0
Light Red	-2.0 ≤ 0.0
Light Green	0.0 ≤ 1.7
Green	1.7 ≤ 8.0
Dark Green	8.0 ≤ 19.7

Häufigkeit

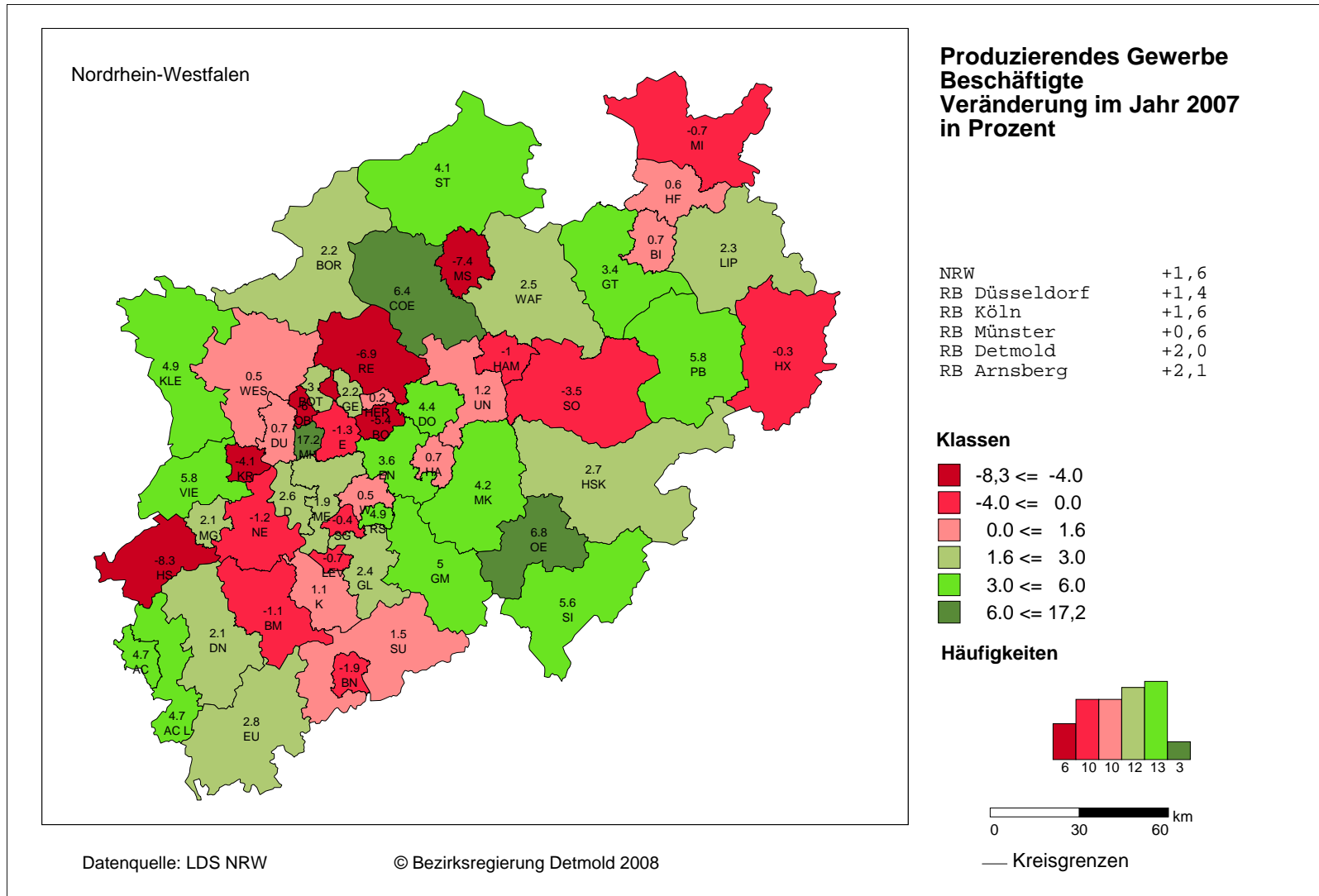


Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008



4.1.3 Beschäftigte des Produzierenden Gewerbes

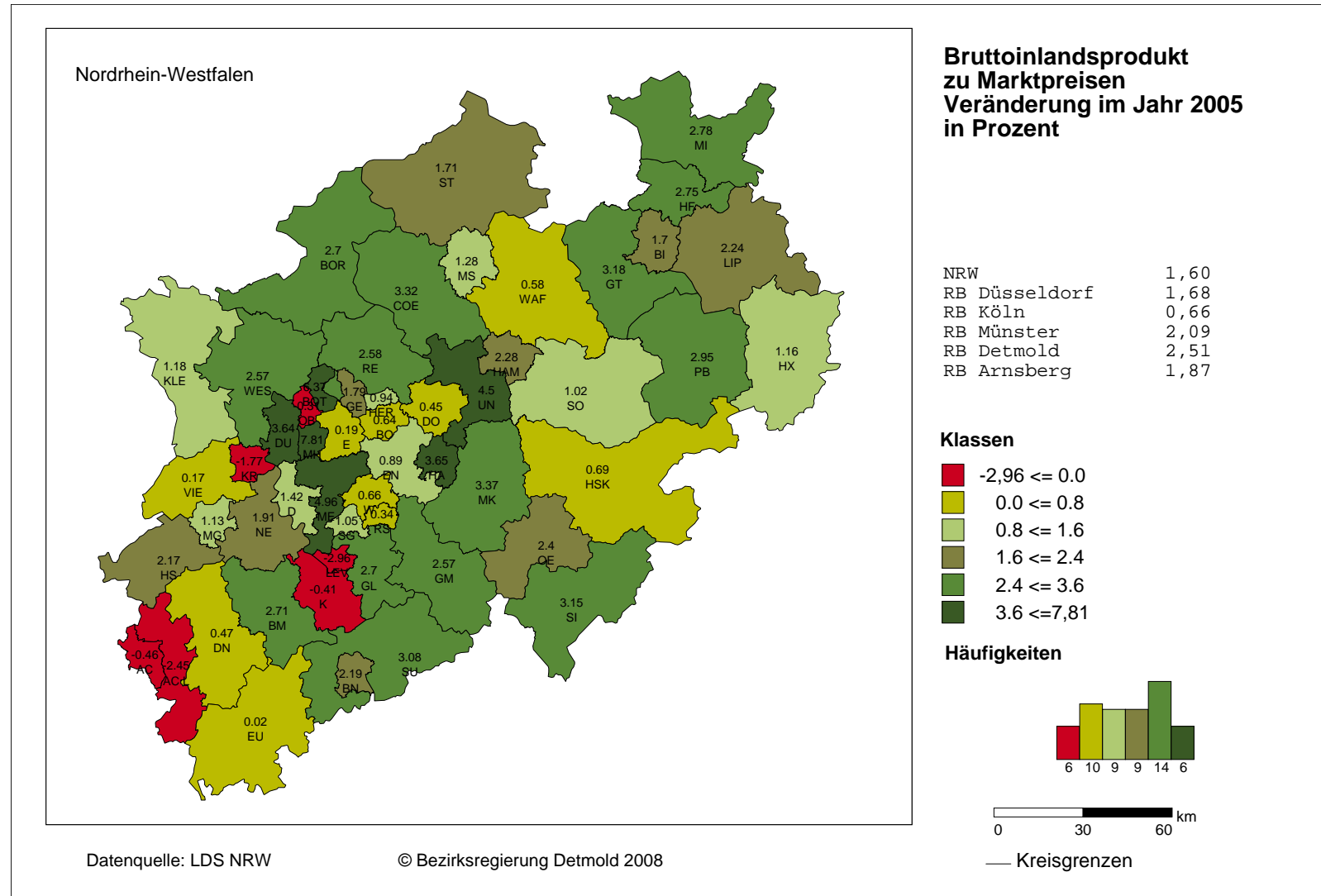


Karte 10

Die Regierungsbezirke Arnsberg und Detmold haben die relativ meisten Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe im Jahr 2007 geschaffen. In OWL war die Arbeitsplatzschaffung in den Kreisen Paderborn, Gütersloh und Lippe überdurchschnittlich, in Bielefeld und im Kreis Herford unterdurchschnittlich und in den Kreisen Höxter und Minden rückläufig.

4.2 Wirtschaftliche Entwicklung

4.2.1 Bruttoinlandsprodukt

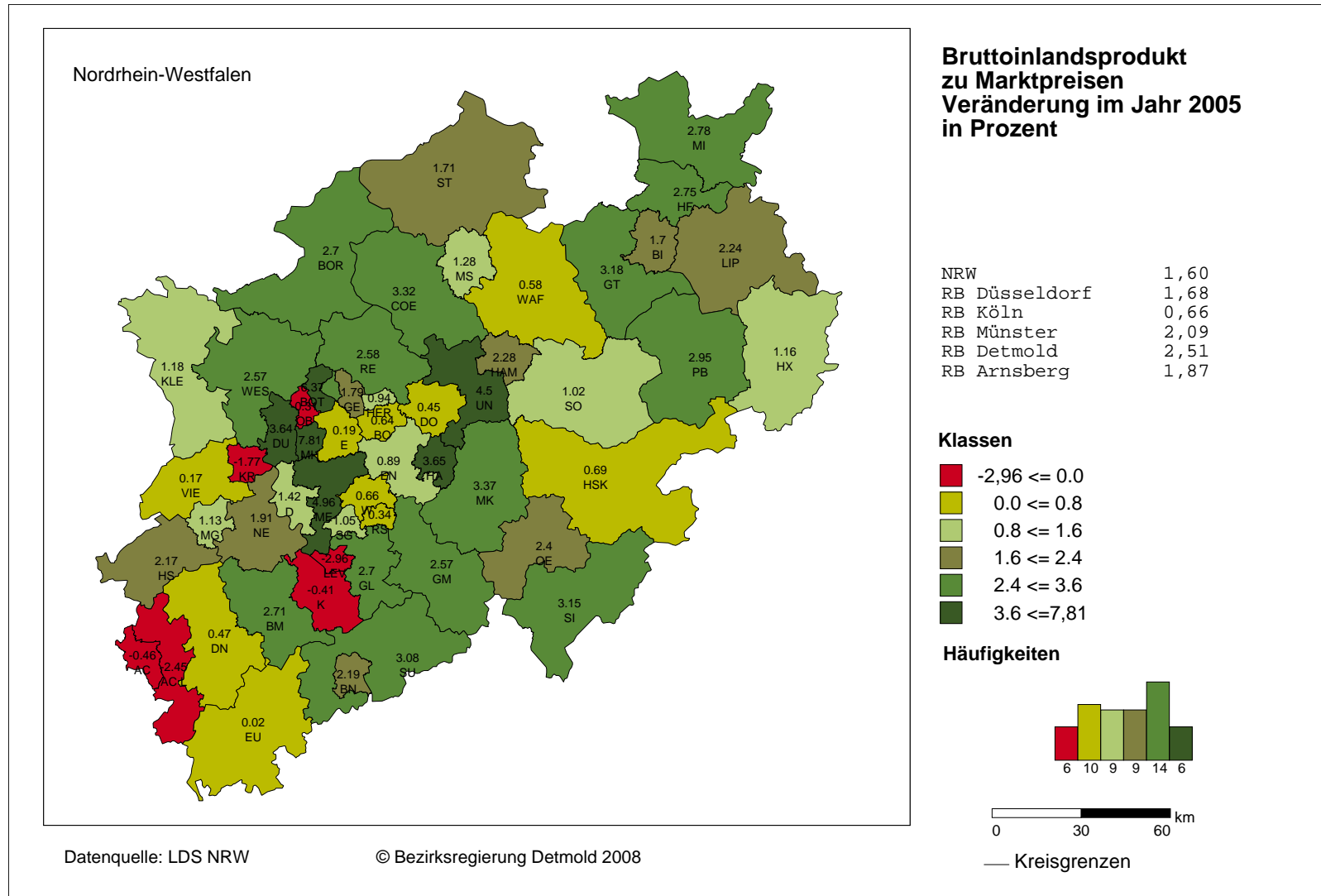


Karte 11

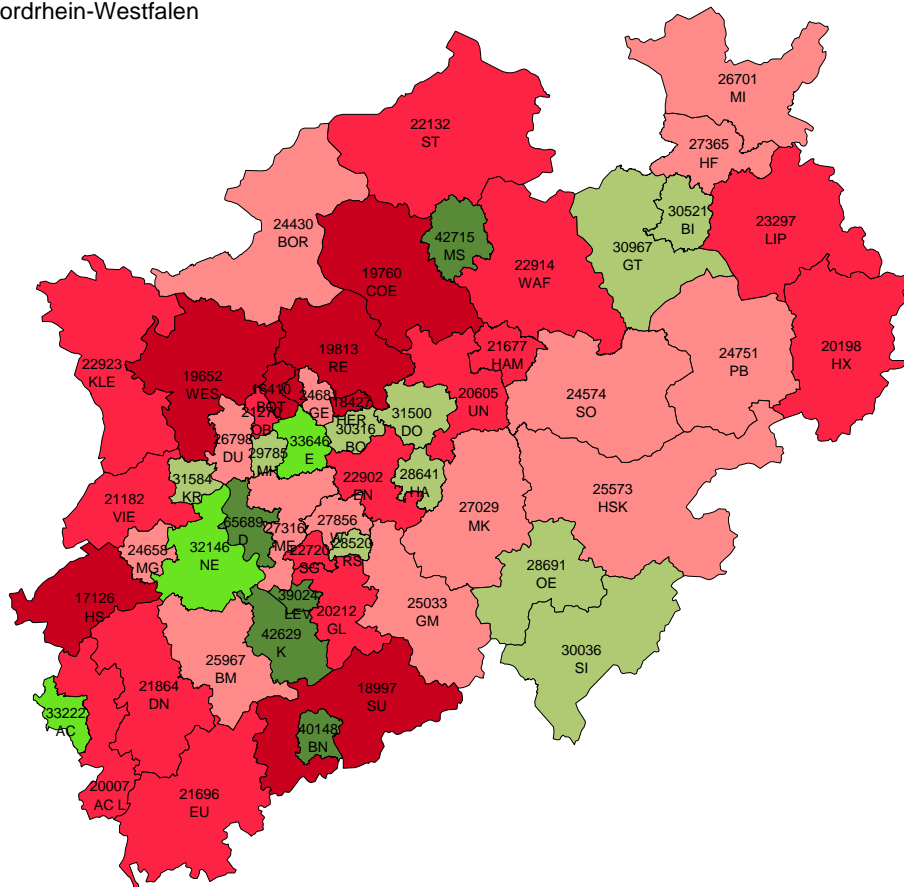
OWL hatte im Jahr 2005 die höchste Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Regierungsbezirksvergleich. Die hohe Wachstumsrate ist darauf zurückzuführen, dass OWL die höchste Wertschöpfungssteigerung im Dienstleistungsbereich und die zweithöchste im Produzierenden Bereich erzielte.

Karte 12

OWL hatte im Jahr 2005 die höchste Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Regierungsbezirksvergleich. Die hohe Wachstumsrate ist darauf zurückzuführen, dass OWL die höchste Wertschöpfungssteigerung im Dienstleistungsbereich und die zweithöchste im Produzierenden Bereich erzielte.



Nordrhein-Westfalen



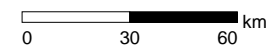
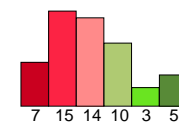
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen pro Einwohner im Jahr 2006 in Euro

NRW	28040
RB Düsseldorf	31113
RB Köln	28876
RB Münster	23901
RB Detmold	26759
RB Arnsberg	26385

Klassen

- 16410 <= 20000
- 20000 <= 24000
- 24000 <= 28040
- 28040 <= 32000
- 32000 <= 36000
- 36000 <= 65689

Häufigkeiten



— Kreisgrenzen

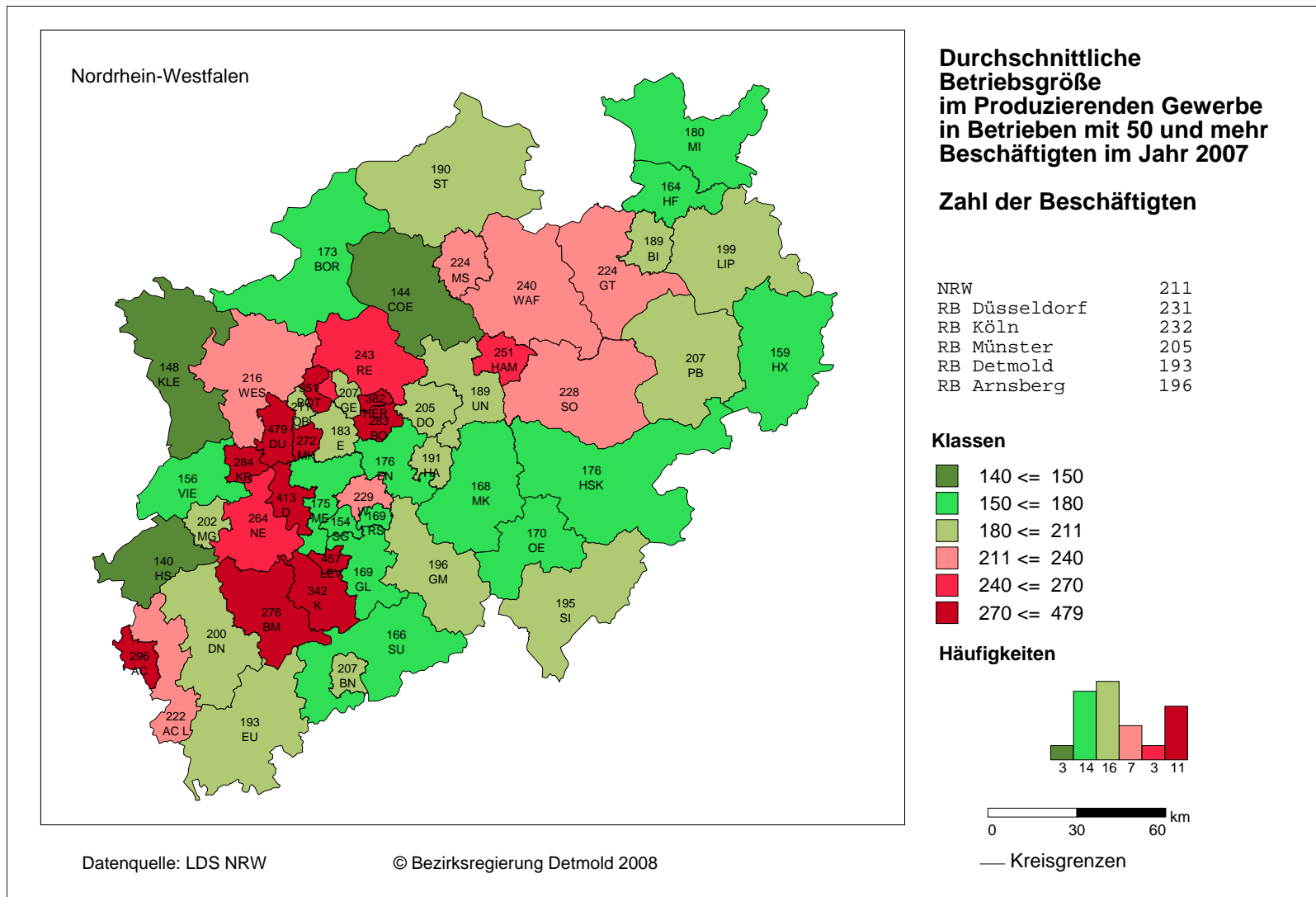
Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Karte 13

Der Regierungsbezirk Detmold hatte 2006 im Regierungsbezirksvergleich das höchste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Westfalen-Lippe; bezogen auf ganz NRW wiesen die Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln die Höchstwerte auf. In Ostwestfalen-Lippe hatten der Kreis Gütersloh und die Stadt Bielefeld die höchsten Werte und die Kreise Lippe und Höxter die niedrigsten Werte.

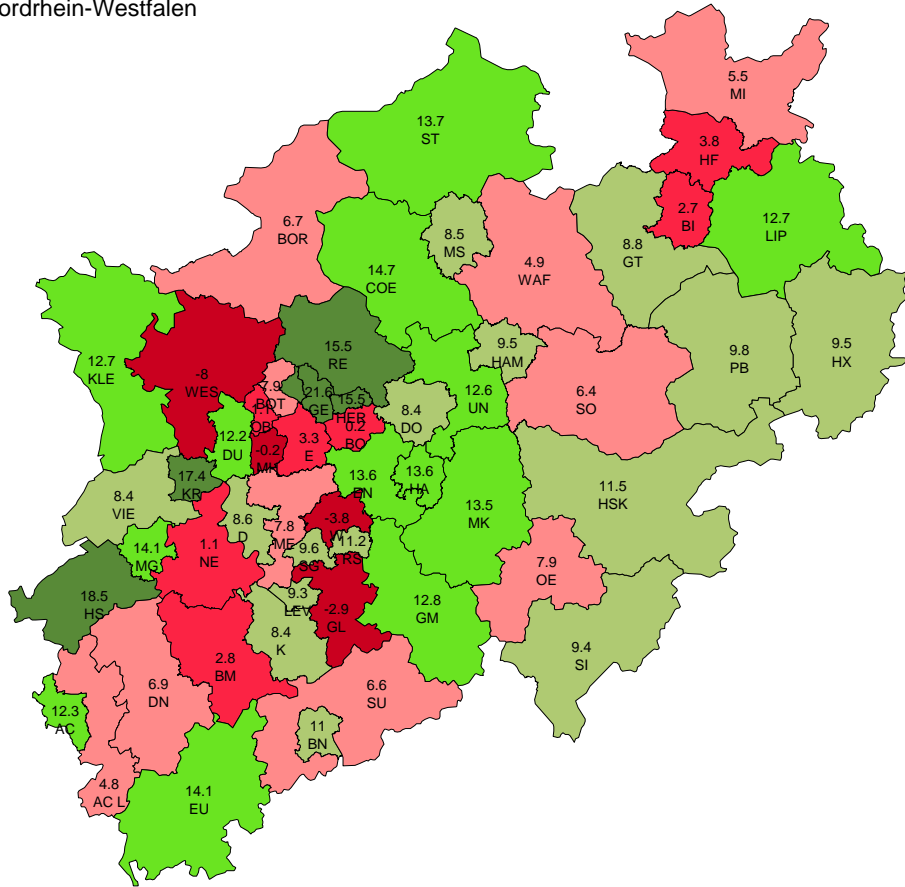
4.2.2 Aktuelle Analyse der Indikatoren des Produzierenden Gewerbes



Karte 14

OWL hat die geringste Betriebsgröße im Regierungsbezirksvergleich. Am geringsten ist sie in den Kreisen Höxter, Herford und Minden-Lübbecke. Die Betriebsgröße ist in der Rheinschiene und in Teilen des Ruhrgebietes deutlich höher.

Nordrhein-Westfalen



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

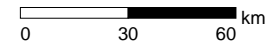
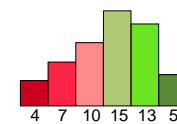
Produzierendes Gewerbe Umsatz Veränderung im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr in Prozent

NRW	+ 8,2
RB Düsseldorf	+ 6,5
RB Köln	+ 7,8
RB Münster	+11,8
RB Detmold	+ 7,5
RB Arnsberg	+ 8,9

Klassen

	-8,0 <= 0,0
	0,0 <= 4,0
	4,0 <= 8,2
	8,2 <= 12,0
	12,0 <= 15,0
	15,0 <= 21,6

Häufigkeiten



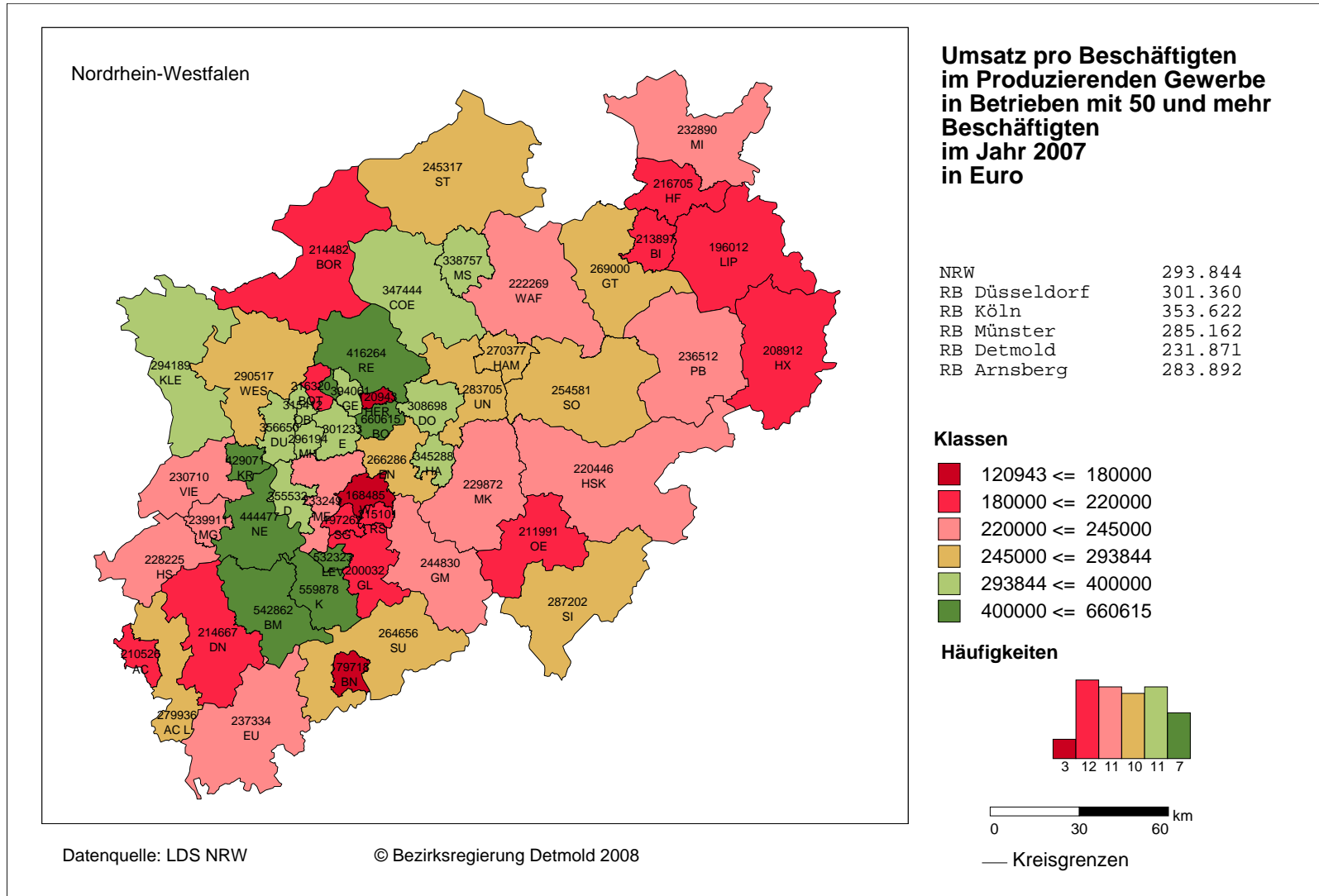
— Kreisgrenzen

Karte 15

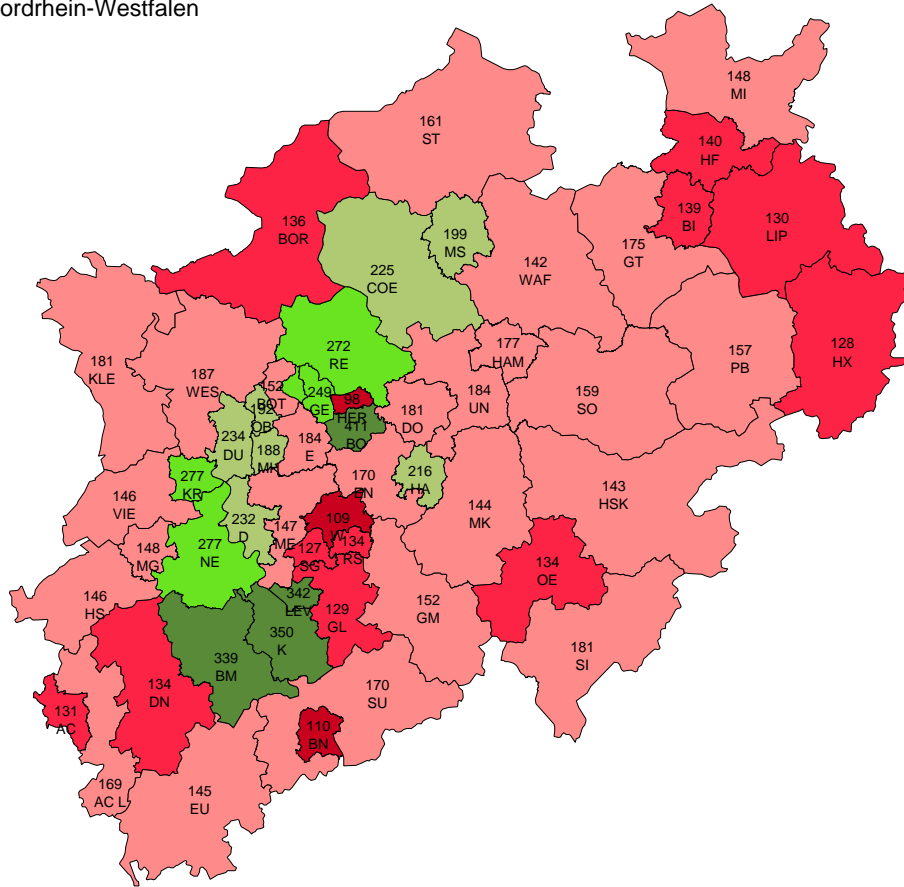
OWL weist im Regierungsbezirksvergleich die zweitniedrigste Umsatzsteigerung auf. In OWL hat der Kreis Lippe die beste Umsatzentwicklung. Der Kreis Herford und die Stadt Bielefeld liegen am Ende der Rangskala.

Karte 16

OWL erzielt den geringsten Umsatz pro Beschäftigten. Das liegt an der Branchenstruktur. Mit Bekleidung, Möbeln und Nahrungsmitteln, die in OWL stark vertreten sind, können im Gegensatz zu Köln und Bochum, in denen u.a. die kapitalintensiv produzierende Automobilindustrie anzutreffen ist, kein hoher Umsatz pro Beschäftigten erzielt werden.



Nordrhein-Westfalen



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

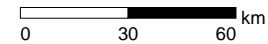
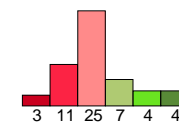
**Arbeitsproduktivität:
Produktionswert pro
Arbeitsstunde
im Produzierenden Gewerbe
in Betrieben mit 50 und mehr
Beschäftigten im Jahr 2007
in Euro**

NRW	187
RB Düsseldorf	192
RB Köln	221
RB Münster	183
RB Detmold	150
RB Arnsberg	181

Klassen

- 98 <= 120
- 120 <= 140
- 140 <= 187
- 187 <= 240
- 240 <= 300
- 300 <= 411

Häufigkeiten



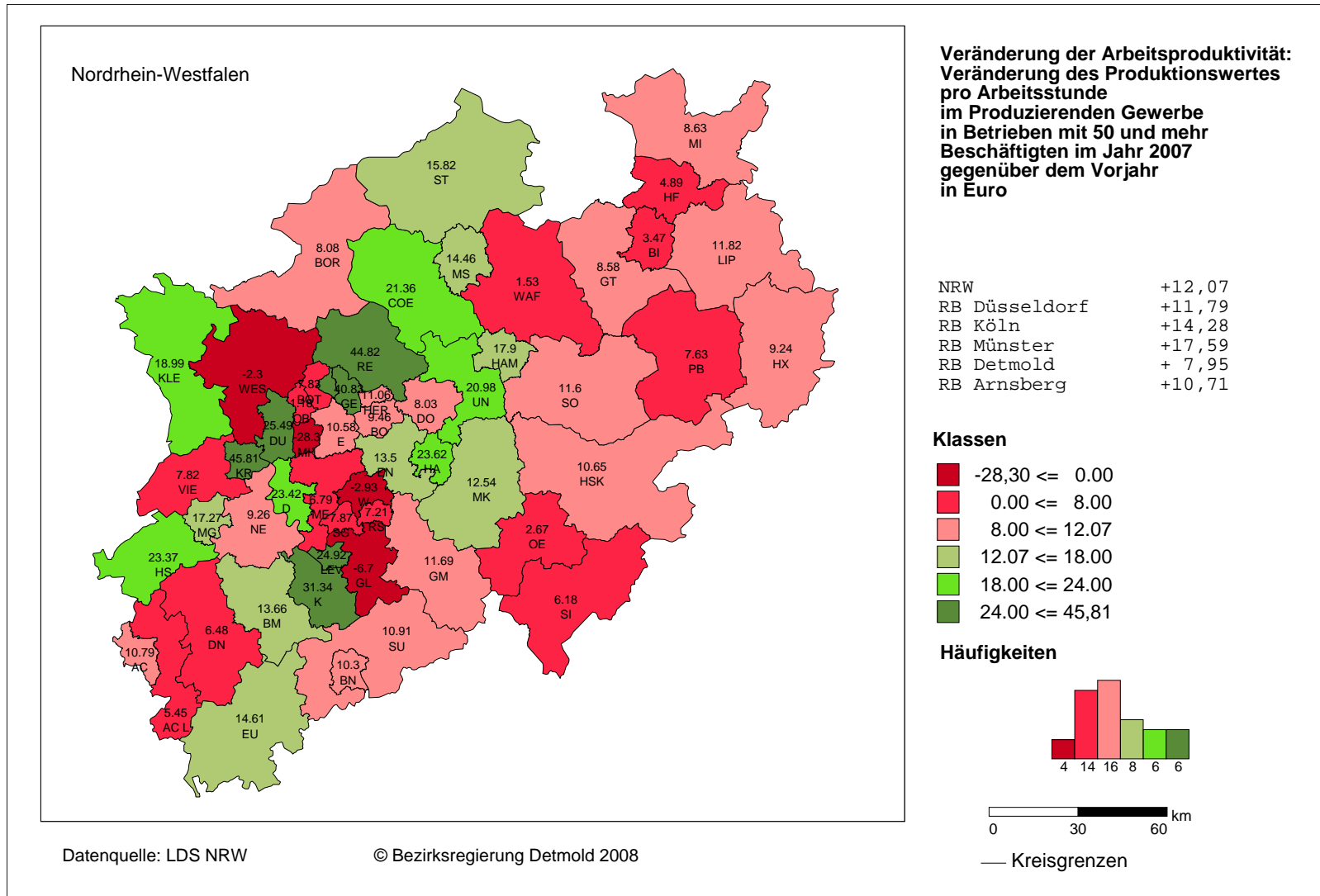
— Kreisgrenzen

Karte 17

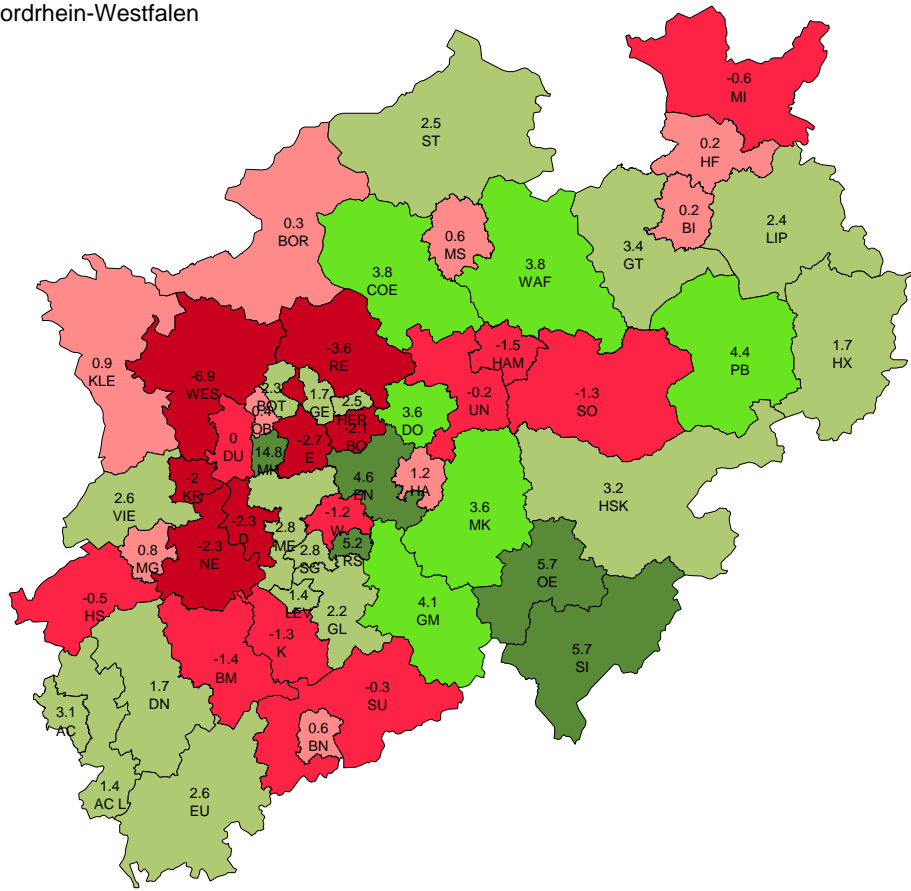
Wegen der geringen Kapitalintensität im Produzierenden Gewerbe in OWL erzeugen die Beschäftigten den niedrigsten Produktionswert pro Arbeitsstunde. In den Kreisen Höxter, Lippe, Herford und in Bielefeld ist sie besonders niedrig.

Karte 18

OWL hat die niedrigste Arbeitsproduktivität pro Arbeitsstunde, wie in der vorhergehenden Karte gezeigt wurde. Im Jahr 2007 hat sich die Schere nicht geschlossen sondern weiter geöffnet. Die Zunahme der Arbeitsproduktivität war in Bielefeld und in den Kreisen Herford und Paderborn besonders niedrig.



Nordrhein-Westfalen



Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

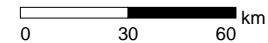
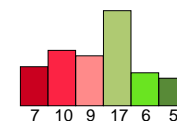
Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden im Produzierenden Gewerbe in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr in Prozent

NRW	+1,2
RB Düsseldorf	0,0
RB Köln	+0,9
RB Münster	+1,1
RB Detmold	+1,8
RB Arnsberg	+2,5

Klassen

- 6,9 <= -2,0
- 2,0 <= 0,0
- 0,0 <= 1,2
- 1,2 <= 3,5
- 3,5 <= 4,5
- 4,5 <= 14,8

Häufigkeiten

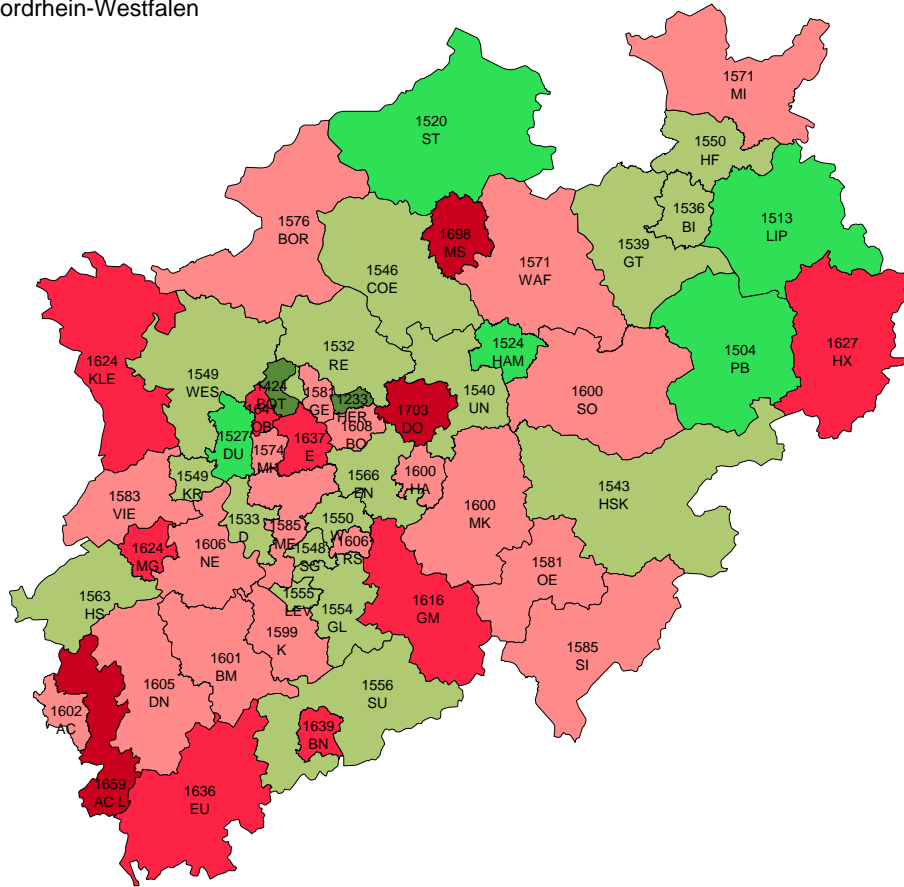


— Kreisgrenzen

Karte 19

OWL hat hinter dem Regierungsbezirk Arnsberg die zweithöchste Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr. Allerdings ist im Kreis Minden-Lübbecke das Arbeitsvolumen leicht zurück gegangen.

Nordrhein-Westfalen



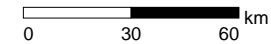
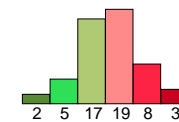
**Durchschnittliche
Jahresarbeitsstunden
der Beschäftigten
im Produzierenden Gewerbe
in Betrieben mit 50 und mehr
Beschäftigten im Jahr 2007**

NRW	1570
RB Düsseldorf	1573
RB Köln	1599
RB Münster	1555
RB Detmold	1541
RB Arnsberg	1573

Klassen

- 1233 <= 1500
- 1500 <= 1530
- 1530 <= 1568
- 1568 <= 1610
- 1610 <= 1650
- 1650 <= 1703

Häufigkeiten



— Kreisgrenzen

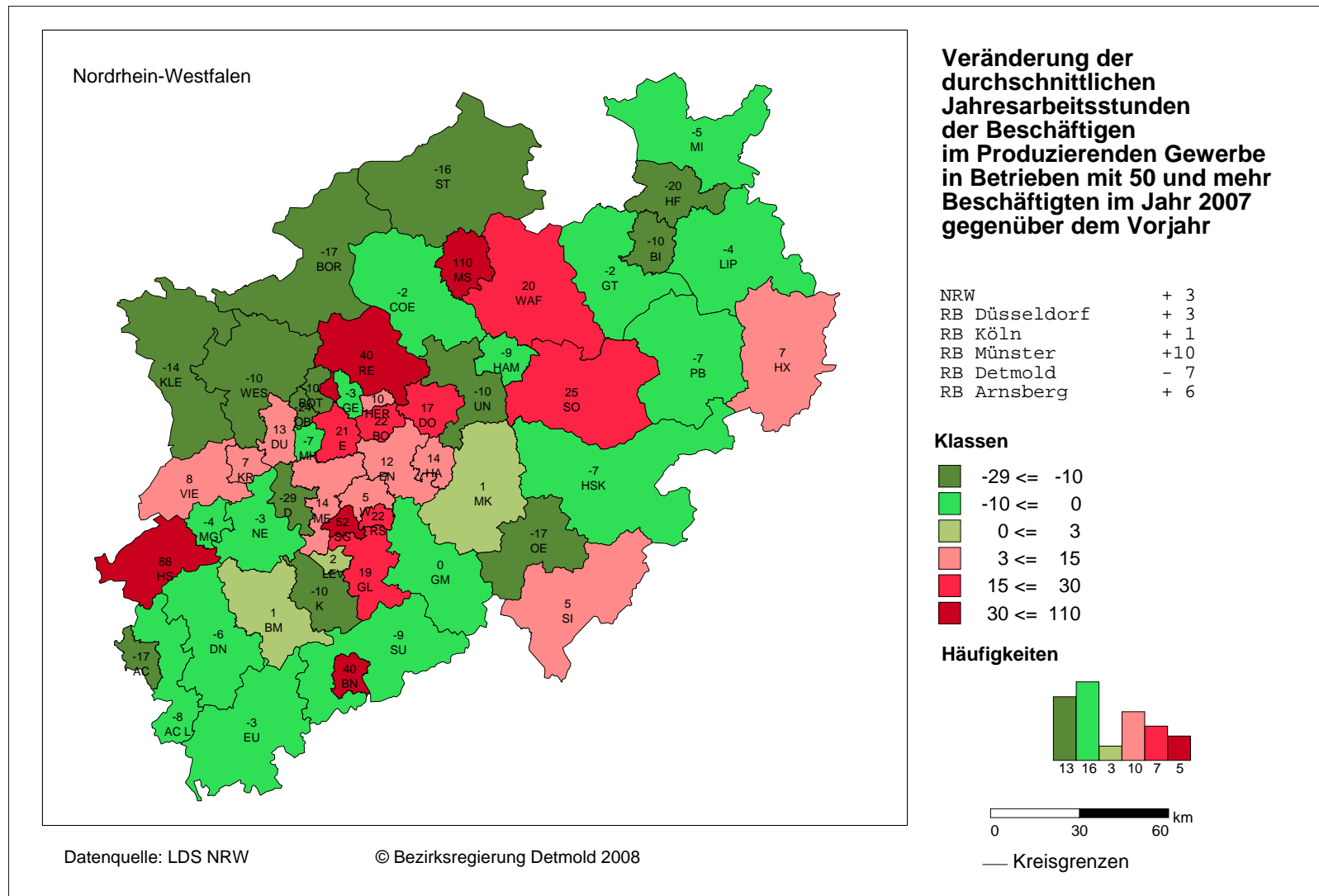
Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Karte 20

In OWL arbeiten die Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes im Durchschnitt 58 Stunden pro Jahr weniger als im Regierungsbezirk Köln. Hierfür können verschiedene Gründe die Ursache sein: Unterschiedlicher Anteil der Teilzeitbeschäftigten, unterschiedliche Wochenarbeitszeiten und unterschiedlicher Anteil der Überstunden. In ländlichen Kreisen wird oftmals mehr gearbeitet als in den kreisfreien Städten.

Karte 21



Obwohl OWL die geringste Jahresarbeitsstundenzahl hat, ist er der einzige Regierungsbezirk in NRW, in dem die Zahl der durchschnittlichen Jahresarbeitsstunden im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr reduziert worden sind. Da in OWL auch die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze geschaffen worden sind, sind vermutlich viele Überstunden abgebaut worden.

Karte 22

Der Regierungsbezirk Detmold hat das niedrigste Lohn- und Gehaltsniveau im Produzierenden Gewerbe im Regierungsbezirksvergleich. Im Regierungsbezirk Düsseldorf liegt das Niveau um 20 Prozent höher. In OWL weist Bielefeld das höchste Niveau und der Kreis Höxter das niedrigste Niveau auf.

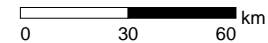
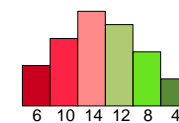
Bruttojahres-Lohn und -Gehalt pro Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2007 in Euro

NRW	41.440
RB Düsseldorf	44.908
RB Köln	43.983
RB Münster	38.098
RB Detmold	37.499
RB Arnsberg	40.080

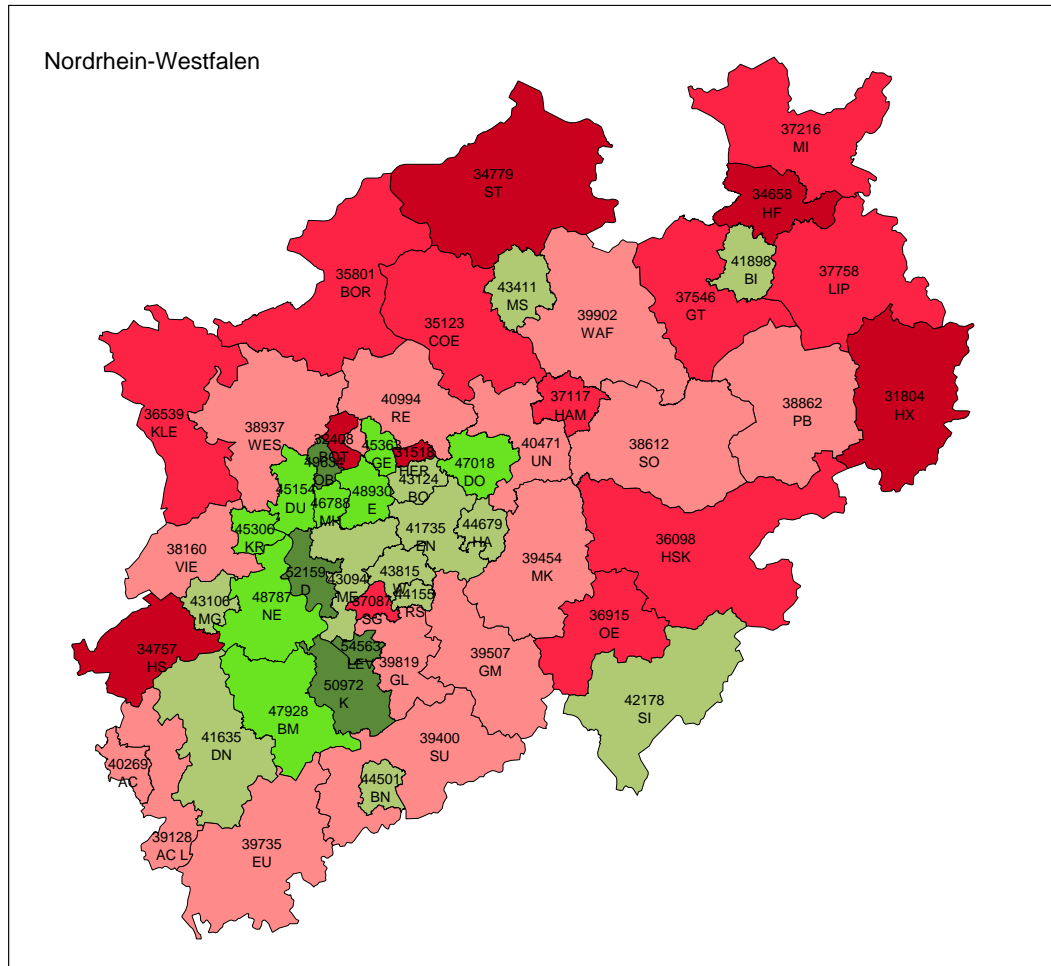
Klassen

- 31518 <= 35000
- 35000 <= 38000
- 38000 <= 41440
- 41440 <= 45000
- 45000 <= 49000
- 49000 <= 54563

Häufigkeiten



— Kreisgrenzen

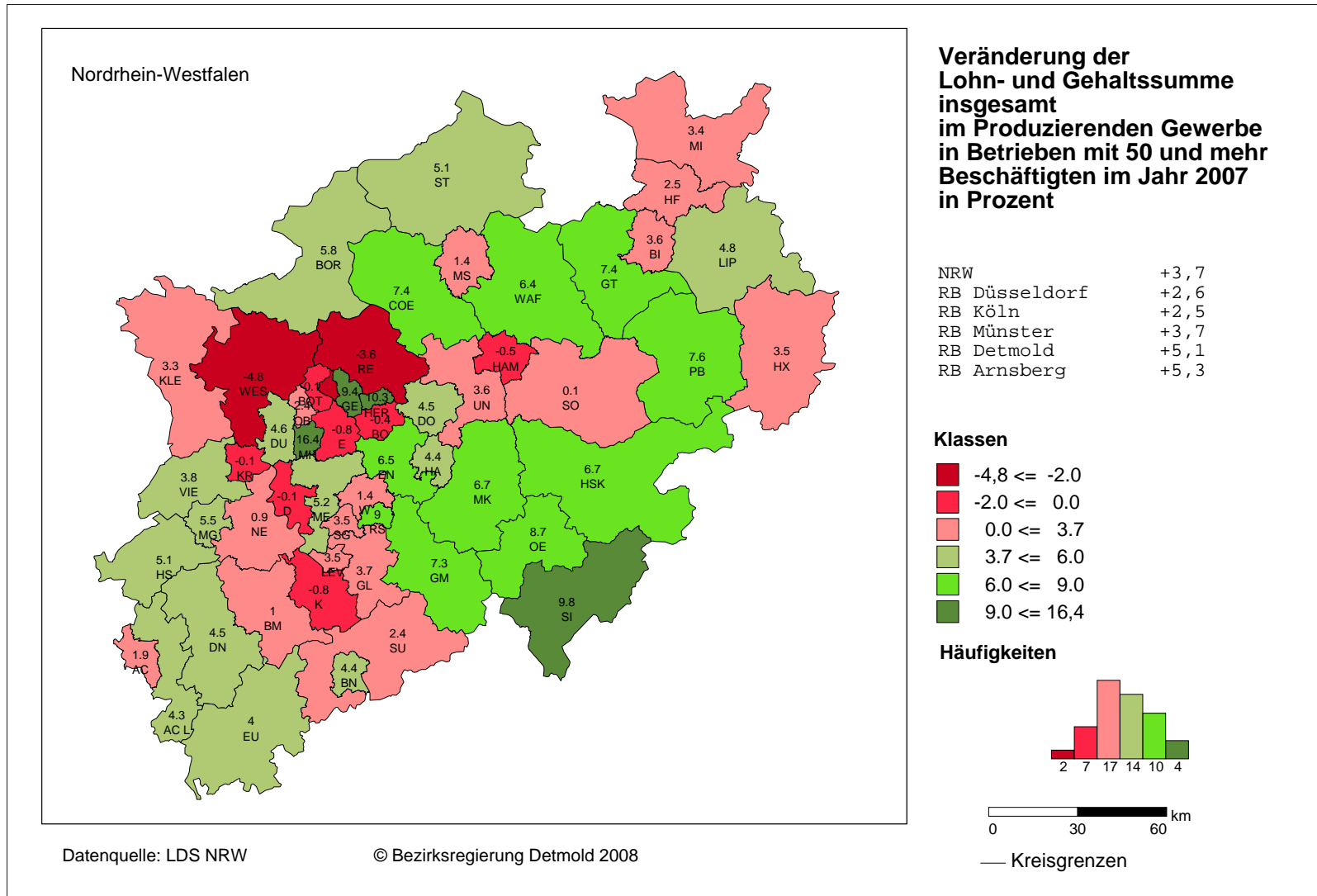


Datenquelle: LDS NRW

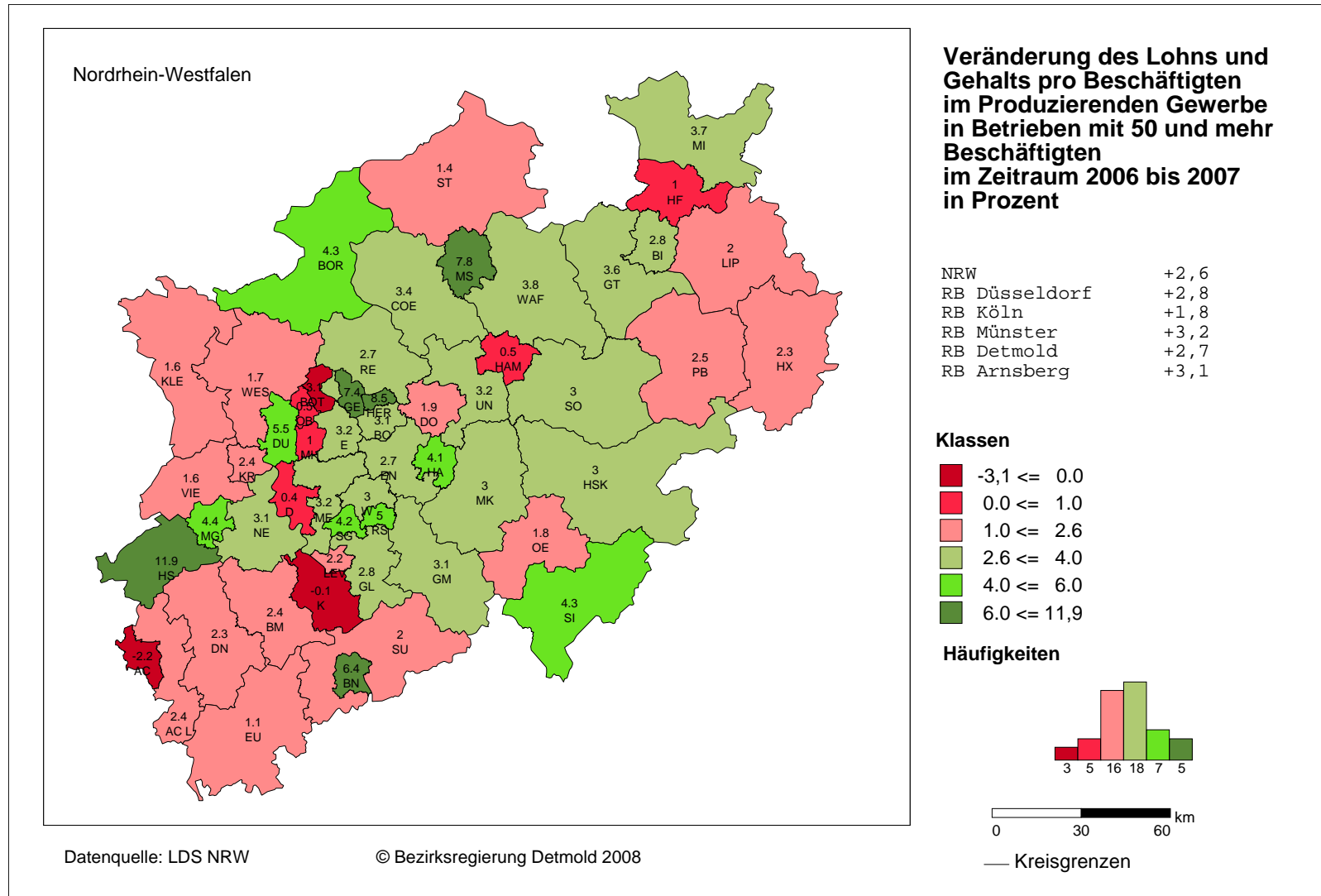
© Bezirksregierung Detmold 2008

Karte 23

OWL hat zusammen mit dem Regierungsbezirk Arnsberg im Jahr 2007 die Lohn- und Gehaltssumme im Produzierenden Gewerbe um mehr als 5% gesteigert. Die Steigerung beträgt im Kreis Paderborn 7,6% und im Kreis Gütersloh 7,4%. Dadurch müsste sich die Kaufkraft in diesen beiden Kreisen deutlich verbessert haben.



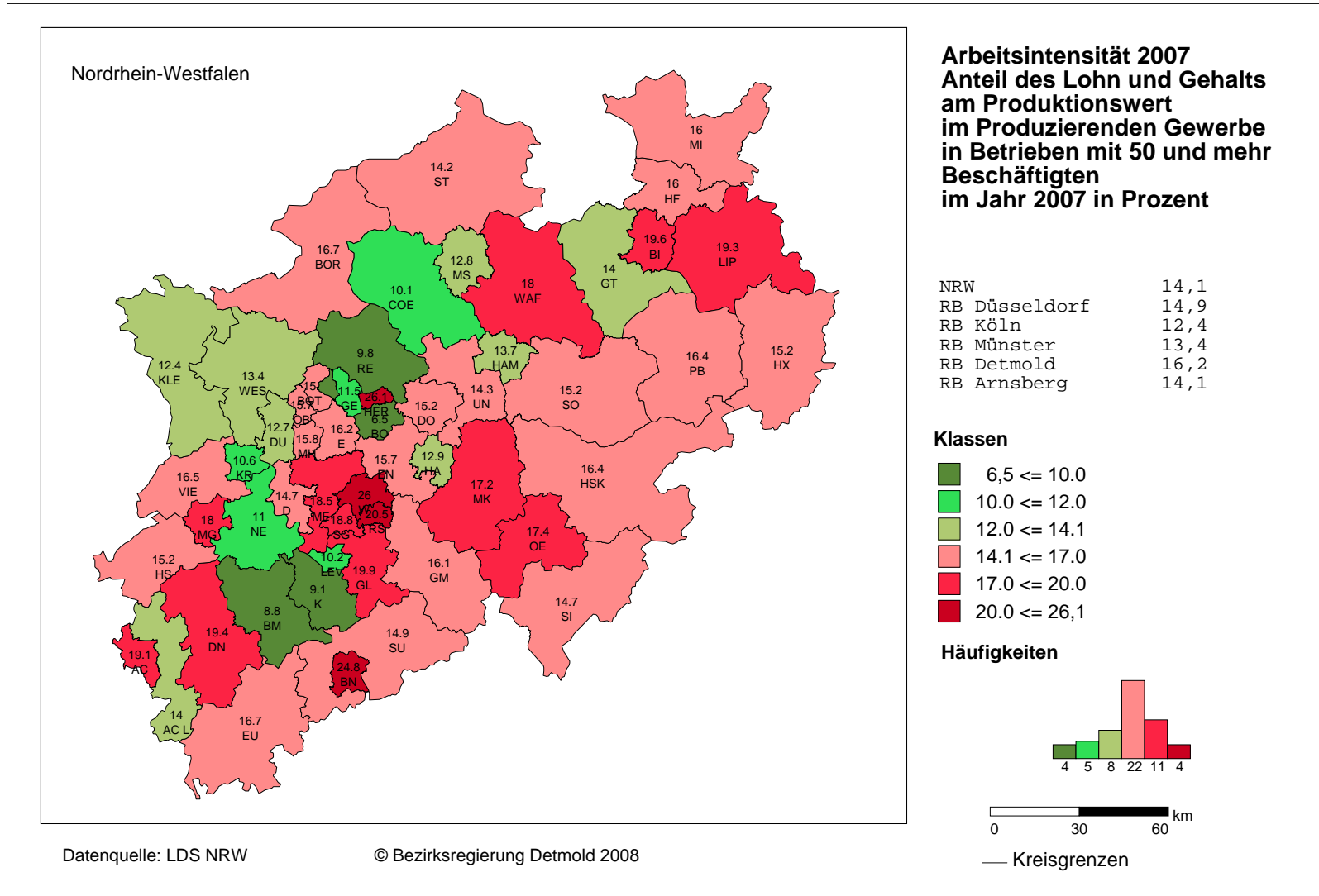
Karte 24



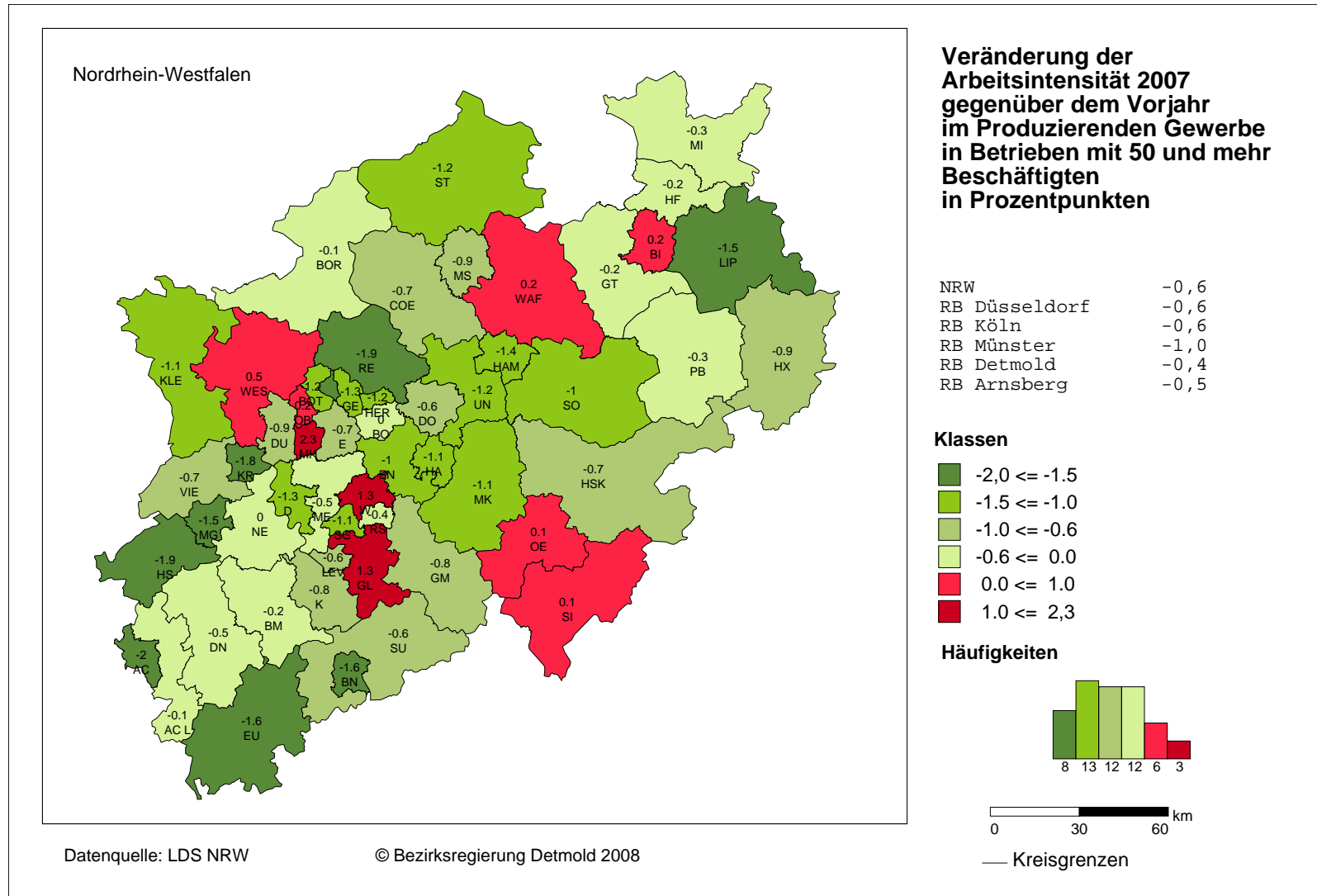
In OWL ist der Lohn und das Gehalt pro Beschäftigten nur durchschnittlich angestiegen. Am höchsten war die Zuwachsrate in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg. In OWL hatten die Kreise Minden-Lübbecke und Gütersloh die höchsten Steigerungsraten.

Karte 25

In OWL ist der Anteil der Lohn- und Gehaltskosten am Produktionswert (Umsatz) am höchsten. Die Arbeits- bzw. Lohnintensität ist in Bielefeld und im Kreis Lippe besonders hoch. Das liegt in Lippe vermutlich an der Möbelindustrie. In Bochum und Köln ist sie dagegen (u.a. wegen der weitgehend automatisierten Automobilindustrie, die zugleich einen hohen Umsatz erzielt) recht gering.



Karte 26

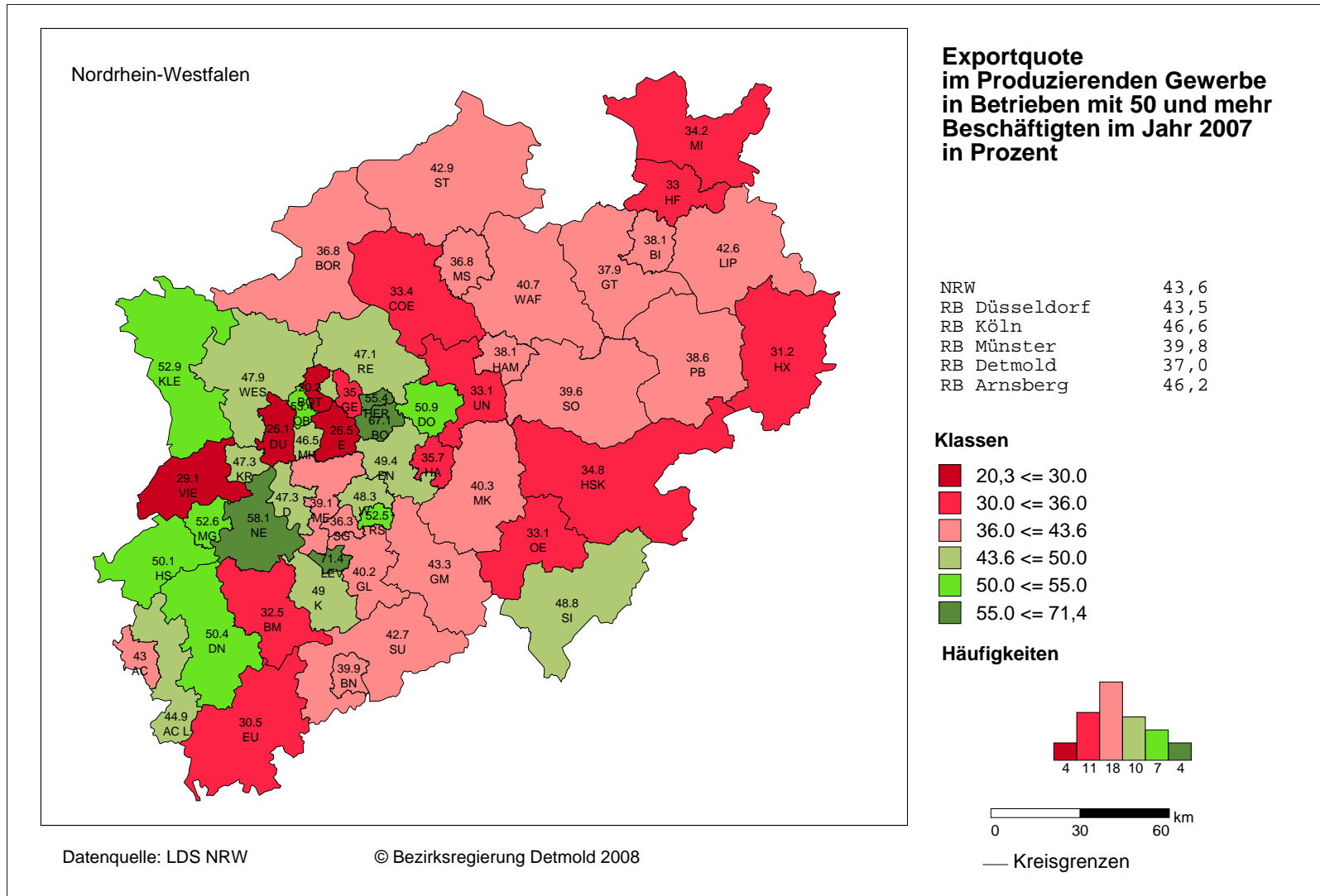


In OWL ist die unter allen Regierungsbezirken höchste Arbeitsintensität bei der Produktion am geringsten gesunken. In Bielefeld ist sie sogar angestiegen. In den Kreisen Lippe und Höxter ist sie stärker gesunken. Das ist vermutlich durch unbezahlte Mehrarbeit erreicht worden, denn die Beschäftigung wurde in diesen beiden Kreisen nicht reduziert. Ein Anstieg der Arbeitsintensität deutet auf strukturelle Schwierigkeiten hin: Der Produktionswert ist weniger angestiegen

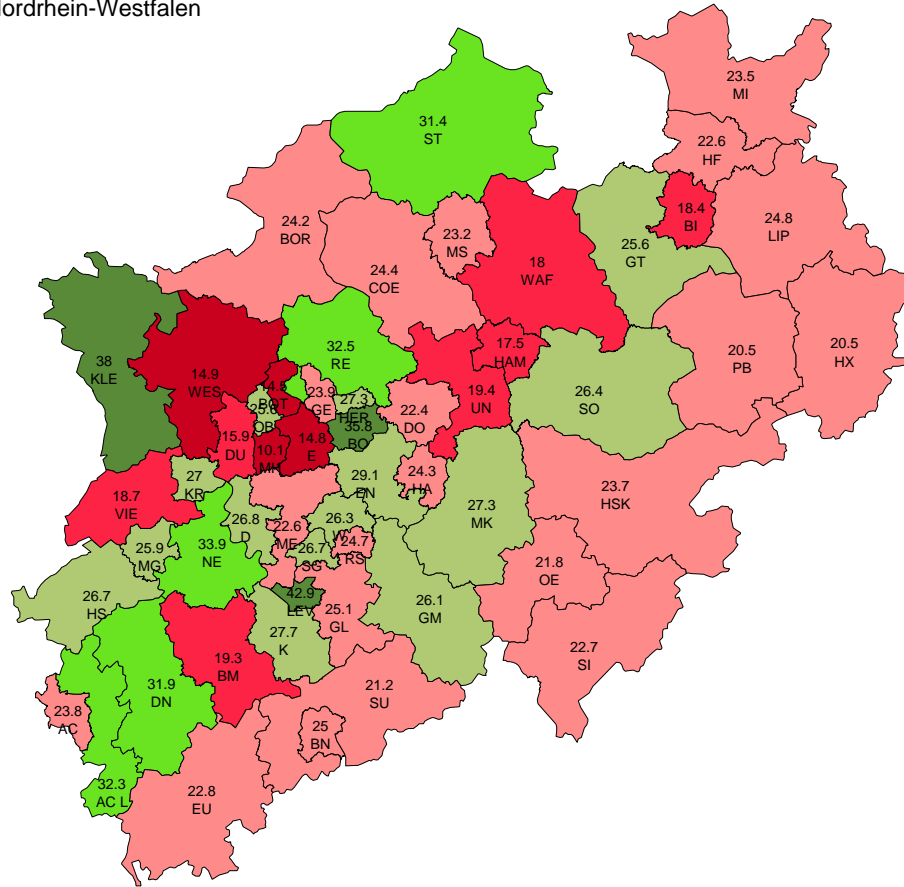
als die Lohnkosten.

Karte 27

OWL hat aufgrund seiner Branchenstruktur die niedrigste Exportquote der fünf Regierungsbezirke. In den Kreisen Höxter, Herford und Minden-Lübbecke ist die Exportquote besonders gering.



Nordrhein-Westfalen



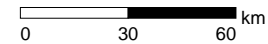
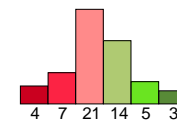
Exportquote im Produzierenden Gewerbe in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2007 in Prozent

NRW	25,4
RB Düsseldorf	23,6
RB Köln	27,4
RB Münster	26,2
RB Detmold	23,1
RB Arnsberg	26,4

Klassen

- 10,1 <= 15,0
- 15,0 <= 20,0
- 20,0 <= 25,4
- 25,4 <= 30,0
- 30,0 <= 35,0
- 35,0 <= 42,9

Häufigkeiten



— Kreisgrenzen

Datenquelle: LDS NRW

© Bezirksregierung Detmold 2008

Karte 28

OWL hat zusammen mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf die niedrigste Exportquote in Euro-Länder. Im Kreis Gütersloh erreicht die Quote den NRW-Durchschnitt. In Bielefeld liegt sie vergleichsweise niedrig.

Karte 29

Die Exportquote in Nicht-Euro-Länder ist in OWL etwas höher als im Regierungsbezirk Münster. Die drei anderen Regierungsbezirke exportieren deutlich mehr in die Nicht-Euro-Länder.

